Nr. 190.

Berlin, Sonntag, den 16. August 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 15 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 190.

Berlin, Sonntag, den 16. August 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur Situation.

Wir meldeten gestern, daß auch das Wiener Cabinet jetzt entschlossen ist, der Pforte die Annullirung der Moldauischen Wahlen zu empfehlen. Bekanntlich hatten die Bevollmächtigten Englands und Oesterreichs in Konstantinopel, Lord Redcliffe und Baron Prokesch, der Pforte zu ihrem rücksichtslosen Vorgehen in dieser Frage gerathen und alle Verantwortlichkeit dafür auf sich genommen. Diese Diplomaten sind nun allerdings in einer peinlichen Lage. Lord Redcliffe ist nach London berufen worden, und Baron Prokesch wird jetzt in der officiösen Wiener Presse schon beinahe desavouirt. Die „Ostdeutsche Post" wenigstens, das Journal, welches noch vor wenigen Tagen am heftigsten für das Verfahren der Pforte und gegen die Annullirung der Wahlen in die Schranken trat, schreibt heute am Schluß eines einlenkenden Artikels: „Wir haben bereits im Eingange dieses Aufsatzes angedeutet, daß vielleicht mancher Gesandte in Konstantinopel auf seine eigene Verantwortung hin einen Schritt gethan hat, der über seine Instructionen hinausging. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch das Protocoll, welches Lord Redcliffe und Freiherr v. Prokesch am 18. Juli zu Emirghain unterzeichneten, zu dieser Kategorie gehörte!" —

Was nun die weitere Entwickelung der Sache angeht, so werden also auf Grund neuer Listen die Wahlen in der Moldau wiederholt werden; wie das Resultat ausfallen wird, ist abzuwarten. Das scheint richtig zu sein, daß so viel Sympathieen in der (kleineren) Moldau für die Union der Fürstenthümer nicht vorhanden sind als in der (größeren) Walachei: die Moldauer fürchten zum Theil, durch die Vereinigung an Selbständigkeit zu verlieren. Und abgesehen hiervon ist die Union selbst durch die neuesten Ereignisse durchaus nicht wahrscheinlicher geworden. Denn der Kaiser der Franzosen hat in Osborne — als Gegenleistung gegen Englands Nachgeben wegen der Wahlen — versprochen, daß Frankreich die Unionspartei in den Fürstenthümern weniger als bisher ermuntern werde: daraus läßt sich das Ende schon mit ziemlicher Sicherheit ersehen.

Das ist ja auch klar genug: obwohl die Union manches für sich hätte, sie ist durchaus nicht so wichtig, daß um ihretwillen irgend ein verständiger Mensch an mehr als an diplomatischen Krieg denken sollte. Zumal Preußen und Deutschland haben anderwärts Besseres zu thun, und wenngleich die Preußische Regierung bei ihrer neulichen Willensäußerung in Konstantinopel unzweifelhaft vollkommen im Recht war und nichts als die Ausführung der Verträge verlangte — wir freuen uns doch, daß diese Angelegenheit, die nach keiner Seite hin ersprießlich sein konnte, so bald geordnet ist.

Auf das, was wir über das Versprechen des Französischen Kaisers sagten, deutet auch eine telegraphische Depesche hin aus London vom 14. August, welche lautet: „Der heutige „Globe" widerlegt die Auffassung, als habe England seine bisherige Politik in Betreff der Donau-Fürstenthümer verlassen, und sagt, man urtheile eben so voreilig wie zur Zeit der zweiten Pariser Conferenzen, denn England habe sein Princip nicht aufgegeben." — Das soll eben heißen, England wünsche auch jetzt die Union noch nicht und hoffe, daß dieselbe nicht durchgesetzt werde.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringenschen Wirklichen Geheimen Rath von Weckherlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Kommenthur-Kreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens zu ertheilen; und Dem Raths- und Polizei-Diener Friedrich Wratzke zu Köben im Kreise Steinau das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Handlungsdiener Eigar Kapuscinski zu Breslau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der bei der Königlichen Eisenbahn-Direction in Elberfeld beschäftigte Baumeister Hardt ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt worden.

Dem Tuchfabrikanten Julius Peters zu Eupen ist unter dem 10. August 1857 ein Patent auf eine Spindel, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Justiz-Ministerium.

Dem Rechtsanwalt und Notar Krüger zu Mücheln im Bezirke des Kreisgerichts Querfurt ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Querfurt gestattet worden.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Der Privatdocent, Licentiat der Theologie, Dr. Bernhard Weiß in Königsberg i. Pr., ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 15. August.

Se. Maj. der König nahmen gestern früh in der Havel beim Neuen Garten ein Bad, machten hierauf noch eine Promenade und fuhren nach Sanssouci zurück, woselbst Allerhöchstdieselben im Laufe des Vormittags verschiedene Vorträge entgegennahmen.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm wird sich an dem Manöver in der Provinz Schlesien betheiligen und gedenkt dann um den 20. September Breslau zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren. Nach St. Petersburg werden Se. K. Hoheit in der nächsten Zeit nicht gehen; eine derartige frühere Nachricht war unrichtig.

— Se. Durchlaucht der Landgraf von Hessen-Philippsthal ist aus dem Bade Ostende wieder hier eingetroffen.

— Se. Durchlaucht der Fürst v. Hohenlohe-Oehringen ist nach Breslau abgereist.

— Der Kriegsminister General-Lieutenant Graf v. Waldersee ist von dem Unwohlsein, durch welches derselbe am letzten Donnerstag verhindert war, von Sr. Maj. dem Könige für den gewöhnlichen Militair-Vortrag empfangen zu werden, vollkommen wieder hergestellt.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Freiherr v. Münchhausen vom Ministerium des Innern hat sich mit vierwöchentlichem Urlaub nach Kissingen begeben.

— Der Oberconsistorialrath v. Mühler hat sich nach Landeck in Schlesien, nicht nach Gastein begeben.

— Der Oberst im Kriegs-Ministerium, Chef der Abtheilung für das Invaliden-Wesen, v. Sommerfeldt, hat sich mit einem sechswöchentlichen Urlaub nach dem Harz und nach dem Königreich Böhmen begeben.

— Der Kaiserl. Brasilianische Gesandte am Königl. Neapolitanischen Hofe, Ribeira de Silva, ist von Neapel und der Großbritannische Oberst-Lieutenant Paine von London hier angekommen. Ferner sind von Russischen Fremden hier eingetroffen: der Fürst Gallizin, der General-Major v. Kerbeds, der Ingenieur-Oberst-Lieutenant Wassiljew, der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers v. Rostowzow und der Stabs-Rittmeister und Adjutant v. Rostowzow von Moskau, und der Adelsmarschall v. Chominski von Wilna.

— Der Großherz. Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister v. Bernstorff ist nach Neu-Strelitz, der Kais. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Erzbischof von Calocsa, Kunszt, nach Wien, der Kais. Russische General-Major Bugaiski nach Stettin, der Kais. Russische Staatsrath Makin nach Paris, und der Präsident und Commandeur der Schwedischen Handelsbank, v. Ackermann, nach Stettin abgereist.

— Indem wir in Nr. 186 unseres Blattes die Namen derjenigen Herren nannten, welche in die sogenannte Finanz-Commission berufen werden sollen, bemerkten wir, daß noch einige hohe Finanz-Beamte dabei betheiligt werden würden. Jetzt hören wir, daß noch folgende Herren in diese Commission berufen werden sollen: der Cabinetsrath v. Niebuhr, der Geheime Legationsrath Philippsborn, der Wirkliche Geheime Rath und Präsident des Haupt-Bank-Directoriums v. Lamprecht und der General-Director der Steuern v. Pommer-Esche.

— In der Presse erschöpft man sich in Muthmaßungen über die politischen Zwecke einer Reise, die der Königl. Bundestags-Gesandte v. Bismarck-Schönhausen nach Kopenhagen angetrrten. Wie wir erfahren, begiebt sich Herr v. Bismarck über Kopenhagen nach Schweden, um während der Ferien des Bundestages einer hohen Einladung zur Birkhühnerjagd Folge zu leisten.

— Aus Preußen werden der Versammlung des internationalen Congresses für Statistik in Wien beiwohnen: Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Dieterici, Director des statistischen Bureaus in Berlin, Regierungs-Rath Jacobi in Arnsberg, Geheimer Rath Dr. Schubert, Professor in Königsberg, Dr. Dowe, Professor in Berlin, Dr. Tellkampf, Professor in Breslau, Medizinalrath Dr. Müller in Berlin, Graf Cieszkowski in Posen, Otto Hübner, Director des Central-Archives für Statistik, Professor Heinrich Berghaus in Potsdam, Professor Helwig in Berlin, Professor Dr. Eisenhart in Halle.

— Nach einem von der Bonner Pastoral-Conferenz unter dem Vorsitze des Geh. Ober-Regierungsrathes Dr. v. Bethmann-Hollweg am 29. v. M. einmüthig gefaßten Beschlusse heißt diese Pastoral-Conferenz die „evangelische Allianz" herzlich willkommen, und Herr v. Bethmann wird sich an ihrer Versammlung zu Berlin betheiligen.

— Bekanntlich sind in Betreff der bevorstehenden großen Manöver aus mehreren betheiligten Kreisen Besorgnisse wegen Wassermangel und anderer derartiger Umstände laut geworden, durch welche die Zulässigkeit der Truppen-Uebungen in Frage gestellt schien. Wie verlautet, sind aus diesem Grunde gemischte Commissionen aus Militair- und Civil-Mitgliedern zur Untersuchung der betreffenden Zustände berufen worden. Das Ergebniß der Ermittelungen scheint die vorgebrachten Besorgnisse nicht bestätigt zu haben, und es dürften daher Aenderungen in den getroffenen Bestimmungen nicht eintreten.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 27. v. M., wonach es zur Feststellung des Werthes kleiner ländlicher Grundstücke bis zum Werthe von 5000 Thlrn. der Aufnahme einer förmlichen gerichtlichen Taxe nicht bedarf, es vielmehr genügt, wenn der Schulze und die Gerichtsmänner des Orts, wo das Grundstück belegen ist, über die Beschaffenheit, den Ertrag und den Werth desselben gerichtlich vernommen werden; ferner ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 12. v. M., worin ausgeführt wird, daß, wenn Jemand wegen wissentlichen Meineids in den Anklagestand versetzt, demnächst aber von der Anklage entbunden worden ist, wegen derselben Handlung nicht eine neue Anklage auf fahrlässigen Meineid erhoben werden dürfe.

— Das heutige „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Personal-Veränderungen in der Armee: Großfürst Thronfolger von Rußland Nicolaus Alexandrowitsch Kaiserliche Hoheit ist zum Rittm. im 3. Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) ernannt; Wille, Major vom 5. Artillerie-Regiment, ist unter Führung à la suite dieses Regiments zum Commandeur der Feuerwerks-Abtheilung ernannt; v. Bülzingslöwen, Major à la suite des 5. Artillerie-Regiments und Commandeur des Train-Bataillons vom V. Armee-Corps, ist in das 5. Artill.-Regt. versetzt; Lachmann, Major und Artillerie-Offizier vom Platz in Wesel, ist unter Führung à la suite des 5. Artill.-Regts. zum Commandeur des Train-Bataillons vom V. Armee-Corps, Scherbening, Major vom großen Generalstabe, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Artillerie-Offizier vom Platz in Wesel, Bode, Hauptmann vom 7. Artill.-Regt., unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der Inspect. der Artillerie-Werkstätten und unter Führung à la suite des 1. Artill.-Regts., zum Director der Artillerie-Werkstatt in Danzig ernannt; Baron v. d. Goltz, Gen.-Major u. Commandant von Stettin, ist zum Commandeur der 10. Division, v. Horn, Oberst u. Commandeur des 20. Inf.-Regts., zum Commandanten von Stettin, v. Holleuffer, Oberst-Lieut. vom 26. Inf.-Regt., zum Commandeur des 20. Inf.-Regts. ernannt; v. Podewils, Oberst und Commandeur des 8. Artill.-Regts., ist in gleicher Eigenschaft zum 3. Artill.-Regt. versetzt, und Hagemeier, genannt v. Niebelschütz, Major vom Garde-Artill.-Regt., zum Commandeur des 8. Artill.-Regts. ernannt.

Allenstein, 11. August. [Sparkasse.] Die Stände unseres Kreises haben die Errichtung einer Kreis-Sparkasse und deren Vereinigung mit der Meliorations-Kasse des Kreises in der Weise beschlossen, daß die Sparkasse von dem nach dem revidirten Statute der Allensteiner Kreis-Corporation für Meliorations-Anlagen vom 30. Mai 1853 (Gesetzsammlung S. 325) gebildeten Comité und dem bei diesem angestellten Rendanten zwar getrennt von der Meliorations-Kasse und unter alleiniger Garantie des Kreises, übrigens aber nach den für das gedachte Comité geltenden gesetzlichen Vorschriften verwaltet werde. Das zu diesem Behufe von den Ständen entworfene, auf dem Kreistage vom 12. Januar d. J. vollzogene Statut für die Sparkasse des Kreises Allenstein ist von des Königs Majestät unterm 20. Juli d. J. Allerhöchst Landesherrlich bestätigt worden.

Breslau, 14. August. Der Prinz Friedrich Wilhelm K. H. wird auch in der nächsten Zeit noch mehrfache Ausflüge in die Provinz unternehmen. So wird Se. K. H. die bisher von Höchstdemselben noch nicht besuchten Gegenden um Karlsruh und Primkenau bereisen und den dort residirenden Herzogen von Württemberg und Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg Besuche abstatten. In diesen Tagen steht auch eine Besichtigung des Schlachtfeldes an der Katzbach und ein Besuch des Cadettenhauses in Wahlstatt in Aussicht. Von Wahlstatt aus wird der Prinz sich über Liegnitz, woselbst eine Vorstellung des Regierungs-Collegiums stattfindet, zurück nach Breslau begeben. (S. Z.)

Duisburg, 13. Aug. [Graeber †.] Der frühere General-Superintendent der Provinz Westphalen, Dr. F. F. Graeber, der seit vorigem Herbst seinen Wohnsitz hier genommen, ist nach kurzer Krankheit heute Morgen gestorben.

Wiesbaden, 12. August. Se. H. der Herzog hat den Staats-Canzler Fürsten Metternich auf dem Johannisberg am vergangenen Montage mit einem Besuche beehrt.

[Die Standesherrschaft Reisenberg], früheres Eigenthum der Grafen von Bassenheim, ist, wie die Mrh. Ztg. meldet, von Sr. Hoh. dem Herzog für 440,000 Gulden angekauft.

† Koburg, 14. August. [Die Union zur Zeit aufgegeben. Land- und Forstwirthe.] Die Staats-Regierung scheint nach dem wenig günstigen (Koburgischen) Landtagsbeschlusse vom 1. d. Mts., wenn auch nur vorläufig, von dem Projecte einer totalen Union beider Herzogthümer abgegangen zu sein. Denn es soll, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, dem in diesen Tagen hier zusammentretenden gemeinschaftlichen Landtage der in der früheren Diät zurückgezogene Gesetzentwurf über die Organisation des Staatsministeriums vorgelegt werden. Nach diesem Gesetzentwurfe aber soll das Staatsministerium in zwei Abtheilungen zerfallen, von denen die eine für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Koburg, die andere für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Gotha bestimmt ist, und von denen die erstere in Koburg, die letztere in Gotha ihren Sitz hat; über beide führt der Staatsminister die Oberaufsicht. — Allerdings ist durch diese Organisation, welche zugleich eine Aufhebung der Mittelbehörden involvirt, die der Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung nicht genehme Total-Union vermieden; es liegt aber auf der Hand, daß diese Organisation von der Staats-Regierung nur als eine Uebergangsperiode betrachtet wird, durch welche man schließlich doch zur vollständigen Vereinigung gelangt. Wie man übrigens hier vernimmt, wird die Justizorganisation nunmehr in Angriff genommen werden. — Bereits werden hier ziemlich großartige Vorkehrungen zu der im September hier stattfindenden Versammlung der Deutschen Forst- und Landwirthe getroffen, und es soll ein Berliner Restaurateur die Bewirthung der fremden Gäste besorgen.

—ll— Hamburg, 13. August.*) [Der „Freischütz" und der Prozeß Hübbe.] Die hiesige Neunerpartei, die man füglich die Hamburgische „Junkerpartei" nennen kann — insofern mit dem „Junkerthum" jener in allen Ständen und vorzugsweise bei der Geld-Aristokratie seine Inhaber zählende Dünkel bezeichnet werden soll, der selbst das noch als einen Vorzug bewundert sehen will, daß die Bornirtheit des Kopfes ihm nicht gestattet, die Selbstsucht des Charakters zu verbergen — also die Hamburgische Junkerpartei hat es der Kreuzzeitung von jeher sehr übel genommen, daß diese auch die Hamburgischen öffentlichen Angelegenheiten als der Oeffentlichkeit und somit der Presse angehörig betrachtete und demgemäß dieselben gelegentlich in den Kreis ihrer Erörterungen zieht. Heute ist der hier erscheinende „Freischütz" das Organ, durch welches der Unzufriedenheit unseres Geld-Patriciats mit der Kreuzzeitung Worte verliehen werden. Die Kreuzzeitung soll schweigen, am liebsten natürlich ganz und für immer, wenn aber dies nicht zu erreichen, so soll sie doch über Hamburg schweigen, und geht auch dies nicht, so doch wenigstens über den fiscalischen Prozeß gegen den Wasserbau-Director Hübbe. „Wie man auch über den Hübbe'schen Prozeß denken mag — so läßt sich der „Freischütz" mit Bezug auf die Kreuzzeitung vernehmen, — Tact und Schicklichkeit erfordern, daß man in einem schwebenden Prozesse bis zur Abgabe der richterlichen Entscheidung seinen Sympathieen und Antipathieen Schweigen auferlege." Der, wie Brutus, immer höchst ehrenwerthe „Freischütz" vergißt hierbei Eines und übersieht das Andere. Er vergißt, daß er, Ehren-Freischütz selbst, noch ehe nur die Anklage dem Gerichte übergeben, geschweige denn an die Oeffentlichkeit gelangt war, bereits gegen den, wie der „Freischütz" d. Z. zu melden sich beeilte, fiscalisch Anzuklagenden und deshalb vom Amte Suspendirten seine Antipathieen in einer Weise aussprach, die ihm, dem „Freischütz", sehr herbe und sehr verdiente Zurechtweisungen in der hiesigen unabhängigen Presse zuzog. Der „Freischütz", in seiner Antipathie gegen die Kreuzzeitung, vergißt ferner, daß das Hamburgische Amtsblatt, indem es s. Z. die fiscalische Anklage abdruckte, in einem gleichzeitigen officiösen Artikel es für passend hielt, die richterliche Entscheidung keineswegs abzuwarten oder den officiellen Antipathieen gegen den Angeklagten bis dahin Schweigen aufzuerlegen, sondern im Gegentheil den Haß gegen den politischen Gegner, dem man hat unterliegen müssen, und die Absicht, allein deshalb durch den gegen ihn angestrengten Prozeß an ihm sich zu rächen, unumwunden an den Tag legte; womit die Geister des Amtsblattes, von Tact und Schicklichkeit gar nicht zu sprechen, auch an Geist einen außergewöhnlichen Mangel bekundeten.] Der „Freischütz" endlich übersieht, oder thut doch so, als ob er es übersähe, daß die Mittheilungen der Kreuzzeitung über den in Rede stehenden Prozeß sich lediglich auf die der Oeffentlichkeit übergebenen Acten und auf sonst in Hamburg allgemein bekannte Facta gründen, über welche sowohl die Hamburgische, wie die auswärtige Presse ohne Bedenken ihre, noch dazu theilweise zum Nachtheile des Angeklagten tendenziös entstellten, Mittheilungen gebracht und ihre Ansichten ausgesprochen hat und fortwährend ausspricht. Warum sollte denn grade nur die Kreuzzeitung schweigen? Der Hübbe'sche Prozeß ist unleugbar eine für Hamburg nicht nur, sondern auch für Deutschland höchst interessante Erscheinung. So, um nur Eines hervorzuheben, behandelt die Anklage es als ein Verbrechen, daß Hübbe (vor nunmehr 6 Jahren!) in der hiesigen Verfassungs-Angelegenheit eine Beschwerde beim Bundestage geltend zu machen versucht, was ihm bekanntlich auch gelungen. Daß nun in der That irgend ein Deutsches Gericht einem Deutschen Bürger es zum Verbrechen anrechnen werde, für seine Rechte den Schutz des Bundestages angerufen zu haben, wollen wir zwar einstweilen noch als undenkbar betrachten. Die Thatsache aber, daß eine vom Bundestage berücksichtigte Anrufung dieser höchsten Deutschen Rechtsautorität um Schutz für bedrohte bürgerliche Rechte als Verbrechen fiscalisch verfolgt wird, liefert für sich allein schon, mögen nun die Gerichte verurtheilen oder freisprechen, ein die practische Bedeutung des Bundesrechtes sowohl, als die moralische Existenz des Bundestages selbst unmittelbar berührendes Moment tiefster Bedeutung. — Den Verlauf dieser Angelegenheit mit Aufmerksamkeit zu beobachten und dem Deutschen Publicum mit Wahrhaftigkeit zur Kunde zu bringen, ist die Pflicht der Deutschen Presse, insofern dieselbe auf Unabhängigkeit und Gesinnung Anspruch macht, mögen solche Mittheilungen nun der einen oder anderen Partei angenehm sein oder nicht.

*) Der Herr Einsender würde uns verpflichten, wenn er es nicht bei der ersten Zusendung dieser Art bewenden lassen, sondern uns auch fernerhin Mittheilungen machen wollte. D. Red.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 13. August. [Tagesbericht.] Der Gottesdienst für die im Jahre 1809 gefallenen Tyroler und Vorarlberger Landesvertheidiger, welcher alljährlich stattfindet, wurde gestern um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter im Beisein des Erzherzogs Karl Ludwig, Statthalters in Tyrol, abgehalten. Die hier anwesenden Tyroler, so wie viele Civil- und Militair-Autoritäten wohnten der Andacht bei. Zu gleicher Zeit wurde auch für die im Jahre 1848 und 1849 in Italien und Ungarn gefallenen Oesterreichischen Krieger eine Messe gelesen.

[Eisenbahn-Utensilien nach Rußland.] Rußland hat durch den Grafen Graziani hier nicht unbedeutende Bestellungen an Locomotiven, Maschinen und anderen für den Eisenbahnbetrieb nothwendigen Utensilien gemacht. Dieselben gehören nicht zu den durch die Gesellschaft Pereire auszuführenden Bahnen, sondern sind für die Linien bestimmt, welche der Staat zu rein militairischen Zwecken in der Krim baut.

Ausland.

Frankreich.

* Paris, 13. August. [Tagesbericht.] Der Königl. Preußische Gesandte Graf v. Hatzfeld ist gegenwärtig in Ostende. — Der 16. Band von Thiers Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs ist heute erschienen. Die Abschnitte heißen: Dresde et Vittoria und Leipzic et Hanau. Er umfaßt also den Zeit-

Feuilleton.

Die Bürgermeister von Prenzlau.

Erzählung von George Hesekiel.

(Schluß.)

Die Herzoge von Pommern aber — so fuhr der Greis fort — erklärten ein paar Tage später bei ihrem Abzuge, daß sie den Prenzlauern nicht trauen möchten; denn wer einmal die Treue gebrochen und seinen Herrn verrathen hätte, der thäte es auch wohl zum andern Male. Darum wollten sie sich vorgesehen haben und setzten ihren Dienstmann Claus Köppen als Hauptmann über die Stadt. Der aber saß fortan auf dem Blindower Thorthurm, den er in eine kleine Festung verwandelt hatte, und drückte die Stadt hart und plagte die Bürgerschaft mit seinem übermüthigen Kriegsvolk, das er bei sich hatte. Das waren trübe Tage für unsere gute Vaterstadt. Viele der Brandenburgisch gesinnten Bürger verließen ihr Eigen und kamen zum Markgrafen Johann, ihn anflehend, daß er die Stadt wieder erobere. Aber die Pommerisch Gesinnten litten schrecklich für ihre Untreue, und Zabel Grieben, der verrätherische Bürgermeister, war genöthigt, seine fromme Tochter Clara, die er dem wackeren Rodinger abgeschlagen, mit dem wüsten Claus Köppen, der Hauptmann über die Stadt war, zu verloben.

Da hatte er nun einen Pommerisch gesinnten Schwiegersohn; aber er schaute gar trübselig dazu, denn der Köppen war ein Strolch ohne Hab und Gut, und der frommen Clara brach schier das Herz vor Jammer, daß sie einem solchen Manne angehören sollte.

Je länger, je toller wirthschaftete das übermüthige lose Gesindel in der Stadt; Claus Köppen drückte die Bürgerschaft so, daß es zu blutigen Aufständen kam, die nur mit Mühe und Noth unterdrückt wurden; der Fluch der Untreue lastete schwer auf dem armen Prenzlau. Aller Frohsinn erstarb in den Häusern und mit traurigen Gesichtern gingen die Bürger; daher kommt es, daß noch heute ein Sprüchwort unter den Leuten gang und gäbe ist, das Ihr selbst wohl öfter schon gehört haben werdet, daß man von Einem, der trübe vor sich hinstarrt, sagt: der sieht aus, als ob er Prenzlau verrathen hätte!

Unter solchen Trübsalen war das Fest Mariä Himmelfahrt, der 15. August gekommen. Die Bürger feierten es mit schwerem Herzen; selbst im Hause des Bürgermeisters Zabel Grieben wollte keine wahre Fröhlichkeit aufkommen, obwohl Hochzeit darin gehalten wurde, denn die Braut sah bleich und verweint aus, und grämlich blickte Claus Köppen, der Bräutigam.

Um dieselbe Zeit etwa, da die Trompeten in des Bürgermeisters Haus klangen, welche die Hochzeitgäste zur Abendtafel luden, als es zu dunkeln begann, erschienen im Westen der Stadt, unfern von Kröchlendorf, gepanzerte Reiter, deren Zahl sich mit der zunehmenden Dunkelheit bedeutend vermehrte. Diese Reiter bewachten sorgfältig die ganze Gegend; man sah aber bei ihnen kein Feldzeichen, man hörte keine Trompete, und vernahm auch keine Trommel als späterhin Fußvolk durch die Ortschaften marschirte. Hinter den Dörfern Groß- und Klein-Sperrenwalde sammelten sich alle diese Truppen und zogen dann auf der Straße von Boytzenburg gegen Prenzlau, vor welcher Stadt sie in einiger Entfernung Halt machten und Wachtposten aussetzten. Der Mond schien nicht, es herrschte tiefe Dunkelheit. Plötzlich lief ein leises Flüstern durch die Reihen der Krieger: der Markgraf! der Markgraf! hieß es. Da nahte ein kleiner Reitertrupp, an seiner Spitze der Markgraf Johann von Brandenburg in voller Rüstung mit der fliegenden schwarzweißen Feldbinde und dem wie ein Stern durch die Finsterniß schimmernden Krönlein auf dem Helm; mit ihm waren der edle Herr Gans zu Putlitz, der berühmte Ritter Johann von Quitzow, Herr Hasse von Bredow, Herr Hans von Arnim und andere Brandenburgische Edelleute.

„Ist er schon hier?" fragte der Markgraf den Ritter, der das versammelte Kriegsvolk bis jetzt befehligt hatte.

„Er hat sich noch nicht gemeldet, gnädigster Herr!" lautete die Antwort.

„Sieht! geht das Feuergeschrei?" rief der vorderste Wachtposten im selben Augenblick mit gedämpfter Stimme.

„Maria Magdalena!" antwortete der Kommende.

„Wer kommt?" fragte der Markgraf.

„Michel Rodinger!" erwiederte dieselbe Stimme; „es ist Alles in Ordnung, gnädigster Herr, die Getreuen erwarten Euch, aber wir müssen die Neustadt umgehen, sie ist von den Pommern besetzt."

„Immerhin!" versetzte Markgraf Johann.

„Es ist in der Nacht schlimm wandern, gnädigster Herr, über Wiesen, Sumpf und Moor, durch Flußarme und Gräben; zu Pferd kommt Ihr nicht fort, und wer die festen Stellen nicht kennt, der versinkt im Morast!"

„Giebt es denn keinen andern Weg, Mann?" fragte der fähne Graf.

„Nur dieser Weg führt zur Pforte;" entgegnete Rodinger.

„Und wie weit ist's bis zu dieser Pforte?"

„Eine halbe Stunde und darüber, denn wir müssen Umwege machen, Herr!"

„Das ist böse", meinte der Markgraf bedenklich, da kommen wir ohne Pferde in die Stadt."

„Die Unsrigen halten Pferde für Euch bereit am Thor!"

„So sei es denn!" rief der Markgraf entschlossen, und stieg von seinem gewaltigen Streithengst; „obwohl ich in der Rüstung nicht eben drauf eingerichtet bin, durch Wasser und Moor zu waten!"

„Gnädiger Herr," sprach da der Rodinger, „ich bin ein starker Mann, Ihr werdet Euch auf meinen Rücken setzen, ich werde Euch tragen und alle Anderen müssen mir nachgehen; aber immer nur Einer dicht hinter dem Andern; gingen zwei nebeneinander, so möchte der Eine versinken an mancher Stelle; auch durch die Pforte kann immer nur ein Mann auf einmal eintreten."

Der Markgraf gab seine Befehle, dann wendete er sich wieder an Rodinger und fragte: „Bist Du Deiner Sache gewiß? kannst Du für das Gelingen einstehen?"

„Das Gelingen steht in Gottes Hand, gnädiger Herr," erwiederte Michel Rodinger mit fester Stimme; „aber ich kenne die festen Stellen des Weges genau und gegen das Verirren habe ich mich gesichert. Seht Ihr jenes helle Licht? das ist meine Richtung, es brennt in dem Giebelfenster eines befreundeten Hauses in Prenzlau."

„Nun denn in Gottes Namen, vorwärts!" sprach der Markgraf.

Michel Rodinger beugte sich nieder, Markgraf Johann, in voller Rüstung, schlug die gepanzerten Arme um seinen Hals, Rodinger umfaßte des Markgrafen Schenkel und schritt muthig vorwärts mit ihm in die dichte Finsterniß hinein. In langer Reihe folgten ihm, dicht aufgeschlossen, die Ritter und Reisigen, eisern wie Kettenglieder aneinander hängend. In seltsamen Windungen ging der Marsch, bald rechts, bald links, bald über eine Wiese, bald über einen Bach. Wo der Weg fest war, da ging der Markgraf, wo Moor und Wasser, da trug ihn Rodinger. So kamen sie langsam der Stadt immer näher; in der Neustadt bellten die Hunde, vielleicht hatte ihre scharfe Witterung die Kommenden entdeckt! Es ging wieder durchs Wasser, der geharnischte Markgraf lastete schwer auf Rodingers Rücken, er fing an zu ächzen unter der gewaltigen Bürde.

„Seufze nicht, mein wackerer Knecht," tröstete der Markgraf, „Deine Mühe soll Dir reichlich vergolten werden!"

„O Herr," stöhnte Rodinger, „gestattet mir einen Augenblick stehen zu bleiben, der Athem fehlt mir!"

Er stand und der ganze leise klirrende Zug stand mit ihm. Die Mauerthürme der Stadt traten als dunklere Massen aus dem Dunkel der Nacht hervor, man war ganz nahe. Rodinger schritt wieder eine Weile fürbaß über die sumpfige Wiese, dann flüsterte er: „Nun kommt das Schlimmste, Herr, wir müssen zwei Arme der Ucker durchwaten."

Das Wasser wurde tiefer und tiefer; der wackre Rodinger stöhnte schwer Athem holend, er fühlte seine Kräfte rasch schwinden; der Markgraf bemerkte es, wie gewaltig sich sein Träger mühete.

„Steh fest, mein Mann," sagte er zu ihm, „bedenke, daß Du die ganze Mark Brandenburg festund auf Deinen Schultern trägst!"

Das Wort ging flüsternd von Mund zu Munde; von dem Ersten bis zum Letzten in dem langen Zuge ward es wiederholt, und noch heute ist's nicht vergessen und klingt noch heute dem wackern Michel Rodinger zum ehrenden Gedächtniß, — denn die Treue ist's, ja die feste Treue, die aushält bis zum letzten Hauch, die Treue trägt die ganze Mark Brandenburg und unser ganzes Preußen!

Rodinger hatte das Ufer erreicht und stand vor der Pforte. Der Markgraf glitt von seinem Rücken nieder und empfing den Wankenden in seinen starken Armen, ihn stützend. Rasch ermannte sich der Treue wieder und schlug dreimal in die Hände, da öffnete sich die Pforte und Markgraf Johann trat der Erste ein in seine Stadt, dicht aufgeschlossen folgten ihm die Ritter und Reisigen, Einer nach dem Andern. Es dauerte eine halbe Stunde, ehe sie Alle eingetreten, zwei Tausend Mann. Darauf wurden die bereit gehaltenen Rosse bestiegen, hinein in die Stadt sprengten die Reiter, ihnen nach stürmten die Fußvölker.

Brandenburg! Brandenburg über Alles! hallte der Siegesruf durch die Straßen.

Rodinger hatte die Reisigen des Markgrafen durch die ganze Stadt so vertheilt, daß es den Pommern nirgend wo möglich war, sich zu sammeln, um Widerstand zu leisten; Prenzlau war genommen, eher fast, als es die Vertheidiger wußten. Brandenburg hoch! schmetterten die Trompeten, Brandenburg hoch! schrieen die Getreuen unter den Bürgern, die herbeieilten mit ihren Waffen und sich um das Banner des Landesherrn schaarten.

Auf von seinem Hochzeitsmahle aber fuhr, als der Kriegsruf der Brandenburger an sein Ohr schlug, der Pommersche Stadthauptmann Claus Köppen; er riß sich den Kranz vom Haupt, zog sein Schwert und stürzte hinaus. Er schlug sich mit einigen Knechten, obwohl verwundet, bis zum Blindower Thorthurm durch, der ihn für den Augenblick schützte.

Als der Tag graute, wurden die verrätherischen Bürgermeister Zabel Grieben und Claus Belz, die Ungetreuen, mit ihren Hauptmitschuldigen in's Gefängniß gebracht unter dem Jubel der Bürgerschaft, welche ihnen zurief, als sie vorüber geführt wurden: „So lohnt man den Verräthern!"

Dem Blindower Thurm konnten die Brandenbur-

raum vom Waffenstillstande des Jahres 1813 bis zum Rückzuge Napoleons über den Rhein. — Die Betrüger Carpentier und Consorten werden noch in diesem Monate vor dem Assisenhofe erscheinen. — Der Moniteur enthält folgendes Decret:

Um durch eine besondere Auszeichnung die Krieger zu ehren, welche unter Frankreichs Fahnen in den großen Kriegen von 1792 bis 1815 gefochten, haben Wir beschlossen und beschließen, wie folgt: Art. 1. Eine Denkmünze wird allen denjenigen Französischen und ausländischen Militairs der Land- und Seeheere verliehen, welche unter unseren Fahnen von 1792 bis 1815 gekämpft haben. Diese Denkmünze soll von Bronze sein und auf der einen Seite das Bild des Kaisers, auf der anderen die Inschrift tragen: „Campagnes de 1792 à 1815. — A ses compagnons de gloire sa dernière pensée, 5. Mai 1821." Diese Medaille wird an einem grünen und rothen Bande im Knopfloche getragen. Art. 2 Unser Staatsminister und der Großkanzler Unseres Kaiserlichen Ordens der Ehrenlegion sind, jeder in dem, was ihn angeht, mit Ausführung gegenwärtigen Decretes beauftragt. So gegeben im Palaste von St. Cloud, 12. August 1857.

Napoleon.

Weiter enthält der Moniteur einen Erlaß des Polizei-Präfecten, Paris, 12. August datirt, worin die Ruhe und Ordnung, die am 15. d. während des Tag- und Nachtfestes vom Volke zu beobachten, vorgezeichnet und unter Anderem das Schießen und Schwärmerwerfen, das Aufstellen von Gerüsten, Bänken, Tonnen u. s. w. auf der Straße, ja, sogar das Ersteigen von Bäumen an den Straßen, Promenaden und öffentlichen Gärten, von Dächern, von Gerüsten an den im Bau begriffenen Häusern ꝛc. verboten sind. — Heute war unter dem Vorsitze des Kaisers großer Ministerrath, in welchem die wichtigen Ordens- und Ehren-Ernennungen definitiv für den 15. August beschlossen wurden. Contre-Admiral Dupetit Thouars wird Großkreuz, Contre-Admiral Charner Groß-Offizier und der neuernannte Ober-Befehlshaber der Oceanischen Besitzungen, Schiffs-Capitain Dubouzet, Commandeur. Contre-Admiral Foucheron ist zum Marine-Befehlshaber in Algier an Herrn v. Chabannes Stelle ernannt worden.

† Paris, 13. Aug. [Die neue Napoleons-Medaille.] Schon im Laufe des vorigen Monats theilte ich Ihnen mit, daß das Kaiserreich bei Gelegenheit des „Fünfzehnten August" (Napoleonstag) die Ueberreste — sowohl die ausländischen als auch die Französischen — der „Großen Armee" mit einer Medaille beschenken werde. In dem heutigen Moniteur finden Sie das Decret. Die Legende der Medaille heißt: „A ses compagnons de gloire sa dernière pensée. 5. Mai 1821." Es versteht sich wohl ganz von selbst, daß der Kaiser, bevor er die Medaillen prägen und das Decret veröffentlichen ließ, sich auf diplomatischem Wege die Gewißheit verschafft hatte, daß die betreffenden Regierungen ihren Unterthanen, welche Soldaten des ersten Napoleons waren, erlauben würden, diese Medaille anzunehmen und zu tragen. (In Deutschland wird doch Niemand eine Medaille tragen wollen zur Erinnerung an seinen Kampf gegen Deutschland? D. Red.)

* [Die Fusion wieder mal aus.] Wie uns aus Paris geschrieben wird, sind alle Bemühungen der Fusionisten, die „Fusion" wieder zusammenzuflicken, total gescheitert, und haben die Prinzen von Orleans jetzt einmal wieder „ein für alle Mal" (wie lange dauerte das?) erklärt, daß sie den Grafen von Paris als den legitimen „Erben der contractuellen Monarchie von 1830" anerkennen. (Contractuelle Monarchie! herrliches Wort! mehr als contract war sie immer, und die Contractbrüchigkeit die lex suprema darin. Der junge Graf von Paris mag sich solcher Anerkennung nur nicht zu sehr freuen.)

Paris, 14. August. Der heutige Moniteur meldet, daß Talleyrand, der Bevollmächtigte Frankreichs in den Donau-Fürstenthümern, das Commandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten habe. (W. T. B.)

Großbritannien.

†† London, 12. August. [Aus dem Parlament. Die Thee- und Zuckerzölle.] Im Unterhause wurde gestern Lord Campbell's Bill gegen den Verkauf obscöner Bücher durchs Comité gefördert, ohne daß sich weiterer Widerspruch gegen die einzelnen Punkte bemerkbar gemacht hätte. — Der Schatzkanzler beantragt eine Resolution des Hauses, daß die Thee- und Zuckerzölle bis zum 1. April 1859 auf ihrer jetzigen Höhe belassen werden sollen. (Die Steuer ist nämlich blos bis zum 1. October nächsten Jahres bewilligt.) Nachdem der Schatzkanzler sein Bedauern darüber ausgesprochen hat, die Thee- und Zuckerzölle, obwohl dieselben zu keiner Zeit niedriger als eben jetzt waren, nicht noch weiter reduciren zu können, bemerkt er bezüglich der finanziellen Verhältnisse Indiens, es sei die allgemeine Ansicht, daß die Indische Regierung sehr bald eine finanzielle Unterstützung der heimischen in Anspruch zu nehmen genöthigt sein werde. Er selbst habe bereits die Indische Regierung aufgefordert, ihm deshalb die nöthigen Andeutungen zukommen zu lassen, worauf die Directoren jedoch erwiedert hätten, daß sie für den Augenblick vollkommen hinreichende Fonds besäßen, um die nöthigen Auslagen zu decken, und daß ihre Verlegenheiten, so groß sie auch in andern Beziehungen sein mögen, sich nicht in das Bereich der Finanzen erstrecken. Somit habe die Regierung nicht nöthig, dem Hause außerordentliche finanzielle Vorschläge zu machen. Die bisherigen Steuern seien hinreichend, und sollte sich dies nicht bewähren, würde die Regierung keinen Anstand nehmen, das Parlament um weitere Hülfe anzugehen. Bis jetzt seien die laufenden Ausgaben durch die Einnahmen regelrecht gedeckt und kein Deficit im Schatze, trotzdem, daß in den letzten Wochen die Ablösungs-Summe für die Sundzolle gezahlt und 2 Mill. L. Schatzkammer-Fonds eingelöst wurden. Auch die Kosten der Truppeneinschiffung, die Rekrutirung und Miliz-Einkleidung ließen sich durch die bereits bewilligten Gelder bestreiten, und was die der Indischen Regierung zur Last fallenden Truppen-Transporte betrifft, dürfe man nicht vergessen, daß sie dem Indischen Schatze verhältnißmäßig weniger Schwierigkeit bereiten, nachdem die Besoldung von ungefähr 40 Indischen Regimentern aufgehört hat. — Diese, jedenfalls sehr befriedigenden Mittheilungen des Schatzkanzlers werden mit großem Beifall aufgenommen, und nach einigen Bemerkungen von Mr. Gladstone, der es für seine Pflicht hält, die Regierung in dieser Weise kräftigst zu unterstützen, wird die Resolution angenommen, und das Haus vertagt sich um 5 Uhr. — Das Oberhaus hatte, als an einem Mittwoch, keine Sitzung gehalten.

† London, 13. August. [„Daily News" über die Donaufürstenthümer und den schwebenden Conflict.] Es ist ordentlich eine Freude, mal einem billigen und unparteiischen Urtheil in einem der großen Londoner Tagesblätter zu begegnen. „Daily News" schreiben mit Rücksicht auf die Minoritäts-Wahlen in der Moldau, wie folgt: „Aus Lord Palmerston's Auslassungen erhellt auf's Bestimmteste, daß das Türkische Gouvernement, zum mindesten Reschid Pascha, von Anfang an geneigt war, der Forderung Frankreichs und Rußlands nachzugeben, und daß es vor allem der Englische Gesandte war, der diese Geneigtheit bekämpfte und die Regierung des Sultans zum Widerstand bestimmte. Nach diesen Auslassungen werden die Times und die anderweiten ministeriellen Schildträger schwerlich noch den Muth haben, ihre Opposition gegen vernünftige Vorschläge auf den Satz zu basiren: daß die Türkei und der Sultan unterstützt werden müßten. In Wahrheit sind die Türkei und der Sultan um Vieles vernünftiger und liberaler als die Leitartikel unserer ministeriellen Presse. So weit wir die Sache beurtheilen können, würden die Türken einer Vereinigung der Donaufürstenthümer durchaus ihre Zustimmung (?) geben, wenn Oesterreichische Intriguen und Englischer Eigensinn ihnen eine freie Entschließung gönnten. Alles was die Times gegen eine Union zu sagen wußte, lief auf den Satz hinaus: daß es nicht unseres Amtes sei, dem Sultan irgendwie Zwang anzuthun. Die Sache ist aber umgekehrt die, daß England und Oesterreich den Sultan zwingen wollen, jede gerechte Forderung der Donaufürstenthümer zurückzuweisen. Wir (England) sind es, die die Türken veranlassen möchten, engherziger und winziger zu sein, als sie selber Lust haben sich zu zeigen .... Was uns („Daily News") angeht, so müssen wir bekennen, daß uns die Resultate, die nunmehr bezüglich der in der Moldau herrschenden Stimmung vorliegen, nicht wenig überrascht haben. Die unionsfreundlichen Ansichten der Walachei waren bekannt; daß auch die Moldau einen so unverkennbaren Beweis ihrer Unionsgeneigtheit geben würde, war mehr als wir erwarteten. Das Resultat der Neuwahlen scheint uns kaum zweifelhaft. Der Pariser Congreß wird darüber Aufklärung schaffen, ob die Großmächte gewillt sind, dem in den Donaufürstenthümern lebendigen Streben nach Einheit und Consolidirung Rechnung zu tragen, oder aber ihm zu widersprechen." (Ganz so steht es mit der Moldau doch wohl nicht, und daß es jetzt noch zur Union der Fürstenthümer komme, bezweifeln wir durchaus. Frankreich wird dieselbe unter den jetzigen Umständen gewiß weniger betreiben. D. Red.)

[Personalien.] Der sehr ehrenwerthe Frederic Peel, der zweite Sohn des seligen Sir Robert Peel und bis zum Zusammentritte dieses Parlaments Unterstaats-Secretär im Kriegsministerium, hat sich gestern mit einer Miß Shelley vermählt. — Lord Brougham und Gemahlin sind gestern von London nach Brougham-Hall abgereist. — Der Französische Gesandte befindet sich seit einigen Tagen in Brighton. — Der Sprecher des Unterhauses gab gestern den Beamten des Parlaments das beim Schluß der Session übliche Diner.

[Gebete wegen Ostindien.] Lord Auckland, Bischof von Bath und Wells, hat ein Rundschreiben an die Geistlichen seiner Diöcese erlassen, worin er sie auffordert, ein Gebet um „die Rettung der Englischen Landsleute im Osten" in das Kirchengebet einzuschließen.

[Sendschreiben von Ledru-Rollin.] Im „Advertiser" und in „Daily News" finden wir wieder ein Sendschreiben von Ledru-Rollin, worin folgende Punkte hervorgehoben werden. Nicht nur, bemerkt er, durfte die Aussage der Angeklagten nicht unverfälscht in die Französischen Zeitungen aufgenommen werden, sondern die Reden der Vertheidiger wiederzugeben, wurde der Presse ganz und gar verboten. Selbst die Aussage Bartolotti's, „er habe den Franzosen (dessen Namen er fünfmal verschieden aussprach) so wenig beachtet, daß er nicht mehr sagen könnte, ob er einen Schnurrbart trug oder nicht, und daß jedenfalls dieser Fremde in demselben Augenblick fortging, als er (Bartolotti) ins Zimmer trat" — selbst diese vor Gericht gemachte Aussage ist unwahr. Es ist grundfalsch, daß ich jemals, sei es bei Mazzini oder anderswo, dem Bartolotti begegnete. Weiterhin bemerkt Ledru-Rollin: wäre es mir gelungen, vor ein Englisches Geschwornen-Gericht gestellt zu werden, welche wunderbaren Wahrheiten wären ans Licht gekommen, und wie vollständig hätte sich dann das Blatt gewendet! Anstatt die Verschwörungen Verbannter gegen das Kaiserreich hätte Europa die Complotte des Kaiserreichs gegen die Verbannten entwirrt gesehen. Ich hätte z. B. zeigen können, wie der elende Gereau, der als Zeuge in einem Proceß auftrat, der ihn gar nichts anging, seinen Ruf als weiland Patriot verwerthete, indem er eine Menge leichtgläubiger Republikaner ins Gefängniß stürzte. Ich hätte zeigen können, wie er schon im Jahre 1852, in seiner Stellung als Handlanger der Kaiserl. Polizei, unter dem angenommenen Namen Alphonse die Kölch-Geschichte angezettelt, um sie nachher zu verrathen und zu verkaufen; wie er im Jahre 1853 mich um Geldmittel ansprach, um Mr. Bonaparte in die Luft zu sprengen, und wie er 1854, während des Russischen Krieges, mich aufsuchte und sich erbot, das ganze imperialistische Gebäude zu zerschmettern, wenn er nur die Summe von 30,000 Francs erhielte, welche ihm die Russische Gesandtschaft auf ein einziges Wort von mir, wie er sagte, vorgeschossen haben würde. Als ich ihn endlich der ganzen republikanischen Partei als ein gefährliches Subject denuncirte, verstand er es noch, beinahe 200 Opfer ins Gefängniß zu bringen, sich selbst aber ließ er zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilen, um seinen Ruf wieder herzustellen, und sich einen frischen Anstrich von Patriotismus zu geben. Vor einem Englischen Gericht hätte ich die Beweise beibringen können, daß in diesem Jahre 1857 ein gewisser Ravet, der mit der Polizei unter dem Namen Everat in Verbindung stand, eine neue Verschwörung gegen die Emigration anzettelte. Er hatte nichts weniger vor, als das ganze Théâtre français während eines Besuches von Mr. Bonaparte in Trümmer zu sprengen. Nach seiner Entlarvung, die ich mir angelegen sein ließ, leistete er der Polizei noch einen letzten Dienst, indem er über 100 einfältige Patrioten in den Kerker schleppte, und wie Gereau, vergaß er nicht, sich zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilen zu lassen. Ich hätte noch ein Dutzend anderer Werkzeuge, weibliche sowohl wie männliche, vor einer Englischen Geschwornen-Bank entlarven können.

London, 14. August, Nachts. In heutiger Nachtsitzung des Unterhauses empfiehlt Estcourt den Bau der Euphratbahn; Crawford befürwortet die Anlage des Telegraphen über Suez. Gladstone opponirt gegen jede Regierungs-Subsidie für fremde Unternehmungen. Palmerston stimmt diesem bei und fügt hinzu, er halte den Suezplan den Interessen Englands und der Türkei für schädlich. — In einer Discussion, die Donau-Fürstenthümer betreffend, befürwortet Gladstone die Union; Russell verwirft dieselbe und bemerkt, Oesterreich und England habe der Pforte versprochen, falls dieselbe die Annullirung der Wahlen verweigere, sie gegen alle Consequenzen zu schützen. Palmerston antwortet ausweichend. (W. T. B.)

Italien.

[Berichtigung.] Die Wiener Ztg. bringt folgende eigenthümliche Notiz: Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Se. K. Hoheit der Erzgroßherzog von Toscana bei seinem jüngsten Besuche Livorno's von einem Theile der dortigen Einwohnerschaft mit dem Rufe: „Es lebe der constitutionelle Prinz!" empfangen worden sei, sind wir nach an bester Quelle eingezogener Erkundigung in der Lage, als eine jeder thatsächlichen Grundlage entbehrende Erfindung zu bezeichnen.

Schweiz.

Neuenburg, 10. August. Der Staatsrath des Cantons hat den wegen Theilnahme an den September-Ereignissen abgesetzten Notar Jeanneret in Locle wieder in seine Functionen eingesetzt.

Belgien.

[Le Nord.] Das „Russische" Journal „Le Nord" hat seine Redaction gewechselt; Victor Capellemanns, der bisherige Redacteur, scheidet aus und der Director des Blattes, Herr v. Poggenpohl, aus Rußland (früher in Berlin) übernimmt die Redaction. Beide Herren zeigen das dem Publicum im heutigen „Nord" durch zwei sehr höfliche Briefe an, die sie über diese Angelegenheit mit einander gewechselt haben; sie haben nicht mit einander fertig werden können.

Dänemark.

□ Kopenhagen, 12. Aug. [Zur Holsteinischen Stände-Versammlung. „Fädrelandet" und „Dagbladet".] Die von mir bereits mitgetheilte Ernennung des Kammerherrn v. Levetzau zum Königl. Commissair für die bevorstehende Holsteinische Stände-Versammlung wird jetzt officiell bekannt gemacht. Was die den Ständen zu machenden Vorlagen betrifft, so werden dieselben hauptsächlich in der gegenwärtig geltenden Separat-Verfassung des Herzogthums vom 11. Juni 1854, einschließlich der ersten sechs Paragraphen, und einigen dazu projectirten Modificationen bestehen; u. A. wird die Regierung Unabsetzbarkeit der richterlichen Beamten zugestehen. Dagegen hält auch das jetzige angeblich „liberale" Ministerium die Fortdauer der schrankenlosen Polizeiwillkür, unter der das Herzogthum nach § 6 seiner Verfassung seufzt, für durchaus nothwendig. Und in der That ist auch diese unbegrenzte Polizeiwillkür für das jetzt herrschende System eine absolute Nothwendigkeit. Die Herrschaft des Dänen als der alleinberechtigten Race im Staate, kann dem Deutschen gegenüber nur durch die rücksichtslose Gewalt aufrechterhalten werden. (Wie lange?) Diejenigen, die da glauben, daß der Däne jemals freiwillig dieser Gewalt entsagen und seine freien Institutionen auf die Deutschen Schleswiger und Holsteiner ausdehnen werde, befleißigen sich einer wahrhaft kindlichen Naivetät. — „Dagbladet" deckt heute das unisone Skandinavistische Concert auf, das von „Fädrelandet", dem Schwedischen „Aftonbladet" (Stockholm) und dem Englischen „Morning Chronicle" (London) seit Jahren schon mit merkwürdiger Virtuosität executirt wurde. In den hiesigen Correspondenzen dieser Blätter fand „Fädrelandet" immer die willkommenste Stütze und ein so merkwürdig sicheres, tactfestes Accompagnement, daß der Gedanke an eine gemeinschaftliche Quelle dieser Excurse sich von selbst aufdrängen mußte. Jetzt erzählt „Dagbl.", daß zwei Busenfreunde und tägliche Genossen von „Fädrel." diese Correspondenten sind, nämlich Professor Dr. Stephens (Lector der Englischen Sprache an hiesiger Universität, geborner Engländer) des „Morning Chronicle", und Dr. Sturzenbeker (geborner Schwede) des „Aftonbl." Die mit den hiesigen literarischen Verhältnissen Vertrauten wußten dies freilich auch so schon; aber es war doch noch nicht öffentlich ausgesprochen und „Dagbl." rächt sich durch diese Veröffentlichung an „Fädrel." für dessen bittere Anfeindungen seiner allerdings sehr schwankenden Politik. Dagegen erklärt der Mitredacteur von „Fädrel.", Gjöderad, heute dies indiscretere Verfahren für eines Ehrenmannes, der mit der Presse zu thun haben wolle, unwürdig. Der Bruch zwischen diesen beiden Blättern ist also so schroff als möglich, und „Dagbl." wird auch seinerseits schon die Erfahrung machen, wer eigentlich Herr im Staate Dänemark ist. Die Stellung dieses Blattes ist trotz seiner ministeriellen Unterstützung schon längst unhaltbar; die „Dumme-Jungens-Politik", die ein gründlicher Kenner hiesiger Zustände ihm vindicirte, pflegt sich auch gerade nicht durch lange Dauer auszuzeichnen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. Aug. [Befinden des Königs.] Der Professor der Medizin an der hiesigen Universität Conradi ist per Telegraph zum Könige nach Säröe berufen, der wieder leidender ist.

Rußland.

W Petersburg, 2. August. [Eisenbahnen und Militairische Stellungen. Schraubenschiffe.] Bald wird die schöne Jahreszeit wieder vorüber sein, und von allen den großen Eisenbahn-Projecten, von diesem Riesennetz, das sich in möglichst kurzer Zeit über ganz Rußland ziehen sollte, ist noch wenig zu sehen und zu hören. Nicht einmal das unter der vorigen Regierung Angefangene ist seitdem vollendet worden. Alle Welt spricht von Eisenbahnen; jede kleine Stadt deducirt weitläuftig mit statistischen Angaben die Nothwendigkeit, auch ihre Eisenbahn haben zu müssen, „damit sie nicht außerhalb der civilisatorischen Bewegung stehen bleibe;" aber geschehen ist eigentlich noch nichts. Das heißt im Vergleich zu dem allgemeinen Reden und Schreiben über Eisenbahnen. An der Verbindung Warschaus mit Petersburg wird allerdings rüstig gebaut; für alle anderen Linien befindet man sich aber noch im Stadium der Zeichnungen, Nivellirungen und Vermessungen. An Geld fehlt es nicht, namentlich seitdem die Eisenbahn-Actien als Caution bei Lieferungs-Contracten für die Regierung angenommen werden und die Bank ihren Procentsatz für Lombard-Geschäfte herabgesetzt hat; an Aufsätzen und Vorschlägen in den Zeitungen fehlt es auch nicht, aber an dem wirklichen Angriff aller projectirten Linien fehlt es noch. Man sagt, daß von militairischer Seite sehr viele Schwierigkeiten ausgingen, und da die Englischen und Französischen Zeitungen nicht müde werden zu beweisen, daß unsere Russischen Eisenbahnen eigentlich nur große und bequeme Militair-Transportstraßen wären und sein sollten, so läßt sich wenigstens denken, daß das Kriegsministerium diese allerdings wichtige Bedeutung der Eisenbahnen auch seinerseits nicht aus den Augen gelassen haben wird und bei dem Bau derselben entscheidend mitspricht. Man erzählt sich davon, daß die sämmtlichen Bahnhöfe erster Klasse gleich beim Bau auf eine fortificatorische Vertheidigung eingerichtet werden sollen, namentlich bei Fluß-Uebergängen und in sonst wichtigen Terrain-Abschnitten. Daß so etwas nicht ohne bedeutende Kosten, und namentlich nicht ohne Mitwirkung der Militair-Behörden geschehen kann, liegt auf der Hand. Vielleicht bezieht sich auch das Gerücht, nach welchem ein Theil der Truppen des Garde-Corps bei dem Bau der Eisenbahnen mitwirken soll, auf diesen Umstand. Gewisses habe ich darüber nicht erfahren können. Offiziere, die neuerdings aus Deutschland zurückgekommen sind, erzählen von den großartigen Befestigungen, welche Preußen an dem Eisenbahn-Uebergange über die Weichsel bei Dirschau angelegt, und da wir in unserer Geschichte bereits einige mißlungene Invasionen aufzuweisen haben, so würde ich es ganz natürlich finden, daß man bei Zeiten daran denkt, auch etwa künftige Invasionen mißlingen zu lassen. Es klingt uns ganz richtig, wenn Offiziere behaupten, es würde künftig gar keinen anderen Krieg mehr geben, als die Eisenbahnen entlang, und daß künftig eben so gut Eisenbahnzerstörungs- und Eisenbahn-Wiederherstellungs-Bataillone existiren würden, als man jetzt Sappeur-, Pontonnier- und Mineur-Truppen hat. Mag indessen der Grund sein, welcher er will, das Factum ist dessenungeachtet nicht weniger richtig, daß wir sehr viel länger auf unsere fertigen Eisenbahnen werden warten müssen, als es nach dem allgemeinen Gespräch darüber den Anschein hatte. Jedenfalls wird unsere Baltische Flotte eher mit Schraubenfortbewegung versehen sein, als unsere Steppen mit Locomotiven. Der Großfürst Constantin scheint von seiner Reise die Ueberzeugung mitgebracht zu haben, daß die Schraube von entscheidender Nothwendigkeit für unsere Flotte ist, und so sind denn, wie man hört, bereits für 9 Linienschiffe, 4 Fregatten, 2 Corvetten, 10 Goëletten und 4 Tenders oder Transportschiffe Schrauben befohlen worden. Die alten Segelschiffe sollen ganz eingehen und auf diese sich zunächst die Reduction beziehen, welche, wie für die Land-Armee, so auch für die Flotte beabsichtigt wird. Es heißt, daß die Baltische Flotte diesmal und künftig ihre Uebungsfahrten nicht mehr auf die Ostsee beschränken, sondern weitere Fahrten unternehmen wird. Sollte sie zufällig in irgend einem Europäischen Hafen gerade zu einer Zeit einlaufen, wenn dort eine Revolution ausbricht, so läßt sich 10 gegen 1 wetten, daß die Herren Revolutionäre Russische Schiffe kaum als eine Aufmunterung für ihre weltbeglückenden Projecte halten werden. Für Englische Schiffe gelten bekanntlich andere Regeln.

[Ernennung.] Se. K. Hoh. der Prinz Carl von Baiern ist zum Chef des Dragoner-Regiments „Elisabetgrad", welches künftig den Namen „Dragoner-Regiment Elisabetgrad des Prinzen Carl von Baiern" führen soll, ernannt worden.

[Reduction der Garde.] Die Hartung'sche Zeitung enthält eine Correspondenz aus Petersburg mit der Meldung, daß die Reduction der Russischen Garden um mehr als 30,000 Mann beschlossen sei. Es sollen 4 Obersten aus jedem Regimente entlassen werden, und dasselbe soll fernerhin nur aus 800 Mann bestehen. Eine Reduction des übrigen Heeres wird als wahrscheinlich angegeben. Dieselbe Correspondenz theilt mit, daß eine Flottille für die Chinesischen Gewässer ausgerüstet werde. (W. T. B.)

Warschau, 12. August. [Amnestie.] Nachstehend benannte Polnische Flüchtlinge, von denen sich der erste in der Türkei, die übrigen in Frankreich befinden, haben die Erlaubniß zur Rückkehr in's Königreich erhalten: F. Milulski, T. Janiszewski, F. Fallinski, K. Labecki, L. K. Jezewski, St. Nowodworski, K. Michalowski, A. Grabianski, P. Dziwulski, A. Trzcinski, K. Rokowski, J. Sokolowski und St. Jarmond.

Türkei.

Konstantinopel, 8. August. [Er wird nun nicht abreisen.] Einem Gerücht zufolge hat Herr v. Thouvenel in seiner Abschieds-Audienz beim Sultan versprochen, seine Abreise bis zum 14. d. zu verschieben. Schamyl hat die Forts in Daghestan wieder erobert. Die Verbindungen zwischen Kizlar und Derbent sind unterbrochen.

Ostindien.

[Zur Ergänzung der neuesten Nachrichten.] Unter den Privat-Depeschen der Englischen Blätter sind die von Times und „Daily News" gleichlautend und am ausführlichsten. Wir geben sie ganz, obwohl sie das in den officiellen Depeschen Mitgetheilte theilweise wiederholen. Sie lauten folgendermaßen: „Die neuesten Daten sind: Bombay, 14., Ceylon, 14., Calcutta, 5. Juli und Hongkong, 24. Juni. Delhi war bis zum 24. Juni noch nicht gefallen. Die Rebellen hatten mehrere verzweifelte Ausfälle gemacht, wurden jedoch immer mit großem Verluste zurückgeschlagen. Die Stadt soll voll von Kranken und Verwundeten sein, und wie es heißt, wüthet in ihr die Cholera. Im Britischen Lager waren die ersten Verstärkungen angekommen. Aus verschiedenen Districten wird über neue Meutereien berichtet. Die Armee von Bombay und Madras verharren fest in ihrer Loyalität. Punjab bleibt ruhig. In Sirsa waren die Empörer von General van Cortlandt angegriffen und mit schwerem Verluste gänzlich geschlagen worden. General Woodburns Colonne hatte den Aufstand in Aurungabad niedergeworfen. Der „Simoon" war mit dem 5. Füsilier-Regiment in Calcutta angekommen. Märkte in Calcutta fortwährend flau. Regierungs-Effecten gefallen. Die Bank von Bengal hat ihren Zinsfuß erhöht. In Bombay Märkte still. In Madras war der Import-Markt fortwährend animirt, desgleichen die Nachfrage für Exporte.

Aus Marseille, 13. Aug., wird telegraphirt: „Wir haben Nachrichten aus Calcutta, welchen zufolge die Gerüchte von der Einnahme und Zerstörung Delhi's und von der Niedermetzelung von drei Vierteln der Insurgenten, Gerüchte, die selbst in Handels-Correspondenzen wiederholt worden waren, sich als falsch erwiesen. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge leistete Delhi noch immer Widerstand. Es fanden häufige Ausfälle statt und die Aufständischen legten dabei einen verzweifelten Muth an den Tag. Durch eine Proclamation des Gouverneurs war ein hoher Preis auf die Auslieferung eines jeden Aufständischen an die Engländer gesetzt worden. Die gefangenen Insurgenten wurden ohne Gnade gehängt. Der Handel war gelähmt, zum Theil durch den niedrigen Wasserstand der Flüsse. An Zucker war Mangel und er ward zu ungeheuer hohen Preisen verkauft. Indigo war gleichfalls selten, da die Mehrzahl der Indigo-Fabriken geplündert und zerstört worden war. Geldgeschäfte waren höchst schwierig und die Banquiers verweigerten Vorschüsse auf Waaren. Trotzdem war der Cours der Papiere der Ostindischen Gesellschaft, welcher um 25 Procent gesunken war, wieder gestiegen. Auch die Reispreise waren sehr hoch und man konnte sie als wahre Hungerpreise bezeichnen. Der Gouverneur hatte deshalb einen Erlaß veröffentlicht zu dem Zwecke, die Bevölkerung zu beruhigen. Die Behörden hatten die Absicht, die Ausfuhr noch einige Zeit zu verbieten, und hofften auf das baldige Eintreffen von Reissendungen in Folge des Anschwellens der Flüsse. Zu Madras war bis zum 11. Juli die Ruhe noch nicht gestört. Die Post aus Bombay, sowie die vom 6. August aus Konstantinopel, sind noch nicht in unserm Hafen angekommen, werden jedoch heute erwartet."

*** [Die Meuterei des 34. Seapoy-Regiments. Oberst Wheler.] Aus London wird uns geschrieben: Neue Papiere mit Bezug auf den Gang und die Ursachen der Indischen Insurrection sind gestern veröffentlicht worden. Aus den mitgetheilten Verhandlungen eines Kriegsgerichts, das über die meuterischen Vorgänge im 34. Seapoy-Regiment abzurtheilen hatte, ergiebt sich auf's Klarste, daß man nach den „Rindertalg-Cartouchen" nur in Ermangelung einer besseren Erklärung gegriffen hat, und daß es, ganz besonders eine total gelockerte Disciplin gewesen ist, was die Aufstände rings im Lande herbeigeführt. Ich muß an dieser Stelle auf die Aussprüche eines Madras-Offiziers zurückkommen, die ich Ihnen vor einigen Wochen mittheilte, eines Mannes, der mir mit einer Wärme des Ausdrucks, die über seine persönliche Ueberzeugung keinen Zweifel ließ, wiederholentlich versicherte, „daß wohl durch Schwäche und Nachgiebigkeit, aber nur in den allerseltensten Fällen durch zu große Strenge gesündigt worden sei." Die vorliegenden Kriegsgerichts-Verhandlungen sind ein Beweis dafür. Ein Seapoy predigt Aufstand vor der Front und schießt einen Offizier nieder, der ihn verhaften will. Oberst Wheler, der Commandeur des

---

ger wenig Schaden thun, da sie kein schweres Geschütz mit sich führten; aber der berühmte Ritter Johann von Quitzow half mit gutem Rath. Es wurde nach seiner Anleitung ein Schmanchfeuer um den Thurm angezündet, zu welchem man Holz, Stroh und Heu aufschichtete, die Flamme unaufhörlich nährend. Der Wind trieb den Rauch und die Gluth gegen den Thurm, die Pommern mußten entsetzlich leiden; am andern Morgen steckten sie die weiße Fahne aus und übergaben das Bollwerk gegen freien Abzug.

Nun erst war Markgraf Johann völlig Herr der Stadt und begann seine Herrschaft mit Belohnung der Getreuen, aber auch, wie es ihm seine Pflicht gebot, mit der Bestrafung der Ungetreuen. Den Bürgermeistern Zabel Grieben und Claus Beltz wurde das Leben abgesprochen. Um seiner unglücklichen Clara willen bat der wackere Michel Rodinger den Markgrafen, dem unseligen Zabel Grieben das Leben zu schenken. Es war wohl edel, daß er für den Mann bat, dessen Tücke ihn um das Weib, das er liebte, gebracht; aber der Markgraf Johann konnte im Hinblick auf seine Regentenpflichten diese Bitte seines treuen Mannes nicht wohl gewähren. Alle andern Bitten gewährte er ihm, und außer den beiden Bürgermeistern wurde Niemand am Leben gestraft. Vergebens bat auch Clara selbst für ihres Vaters Leben. Der Markgraf tröstete sie aus dem Christenthum und sprach zu ihr: „Du armes Kind, mich jammert Deiner Noth, aber wäre es mir möglich, Deinem Vater das Leben zu lassen, so hätte ich es schon gethan auf die Fürbitte meines treuen Rodinger; tröste Dich Gott, Du armes Mädchen!"

Am andern Tage klang das Armesünderglöckchen, die Bürgerschaft in voller Waffenrüstung bildete einen Ring auf dem Markt, in dessen Mitte hielt Markgraf Johann hoch zu Roß mit seinen Rittern, und hinter ihm stand der Scharfrichter mit entblößtem Schwert. Alle Fenster und alle Dächer ringsum waren dicht mit Menschen besetzt. Da führte man die beiden Verräther mit gebundenen Händen in den Kreis, Jeder hatte einen Mönch zur Seite, der ihn tröstete mit Gottes Wort. Zuerst trat nun der Scharfrichter vor Claus des Bürgermeisters Claus Beltz, legte dessen rechte Hand auf den Block und hieb sie ihm ab. Hoch hob er die abgehauene Hand in die Höhe, zeigte sie allem Volk und ein Herold rief mit lauter Stimme: Das ist die Hand des Verräthers Claus Beltz, mit welcher er Sr. Churfürstlichen Gnaden, dem Herrn Markgrafen, den Eid der Treue geschworen, den er freventlich gebrochen, wofür er jetzt den Lohn empfangen wird, so möge es jedem Verräther gehen!

Das Armesünderglöcklein klang, Claus Beltz küßte zum letzten Male das Kruzifix, kniete nieder und legte sein Haupt auf den Block; eine Secunde später rollte es nieder in den Sand. Ganz wie mit Claus Beltz wurde danach mit Zabel Grieben verfahren. Da schwieg das Glöcklein, die Trompeten schmetterten; die Gerechtigkeit war vollzogen. Das aber ist meine Geschichte von den Bürgermeistern von Prenzlau!" — —

Der Greis schwieg und sah sinnend eine Weile vor sich nieder. Die Knaben saßen still und rührten sich nicht; es war aber in ihre jungen Herzen eine Erkenntniß gekommen, die ihnen blieb für das ganze Leben. Der Alte führte sie danach schweigend hinaus; an der äußern Thür drückte er Jedem die Hand und flüsterte: „Haltet die Treue heilig, die köstliche Treue, und wo Euch die Untreue locket, da denket der abgehauenen Hände der Bürgermeister von Prenzlau!"

Damit schob er sie sanft über die Schwelle und drückte die Thür hinter ihnen in's Schloß.

Der älteste jener beiden Knaben ist, ein treuer Soldat des Königs, gefallen für das geliebte Vaterland; er liegt auf der weiten Ebene von Lützen begraben mit viel hundert andern tapfern Preußen. Der jüngere lebt noch in rüstigem Alter und reich an Ehren. Es war in dem traurigen Jahre 1848, da er in einem großen Kreise diese Geschichte erzählte von seinem alten Vetter und den Bürgermeistern von Prenzlau. Manch' Einer war in jenem großen Kreise, den die Erzählung des festen Patrioten wieder befestigt hat in der schon wankenden Treue, der noch heute die Stunde segnet, da er sie vernahm, denn die Treue ist doch das Beste, die rechte Treue, die da aushält bis an's Ende.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. August.

Angekommene Fremde. Meinhardt's Hotel: O. v. Rostowzow, Kaiserl. Russischer Oberst und Flügel-Adjutant, aus Moskau. — Hotel du Nord: v. Rodbertus aus Greifswald. v. Thielau, Kammerherr und Land-Stallmeister, aus Graditz. — Hotel de Russie: Paine, Königl. Großbritannischer Oberst-Lieutenant, aus London. v. Kerbeds, Kaiserl. Russischer General-Major, aus Petersburg. — British-Hotel: Fürst Gagarin aus Petersburg. Ribeiro de Silva, Kaiserl. Brasilianischer Gesandter am Königl. Neapolitanischen Hofe, aus Neapel. — Hotel d'Angleterre: Wunderlich, mit Frau, aus Schlen. Willich aus Groß-Paeglow. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch aus Eckersdorf. — Hotel des Princes: v. Kleist-Retzow, Ober-Präsident der Rheinprovinz, mit Gemahlin, aus Koblenz. Graf v. Bocke, Lieutenant, aus Stargard. Baron v. Maltzahn aus Kurkow. — Rheinischer Hof: v. Garrelts, Hauptmann im 3. Jäger-Bataillon, aus Lübben. — Arnim's Hotel: Graf v. Schwerin, Gutsbesitzer, auf Amalienhof. — Hotel de Brandebourg: Johannes, Rittergutsbesitzer, aus Carlshof. Dr. v. Möller, Appellationsgerichts-Präsident, aus Köslin. — Kißkalt's Hotel: v. Rappard, Landrath, aus Schildberg. — Hotel de France: Dr. Klifsch, Ober-Kirchenrath, aus Schwerin. Hausherrone, Steuer-Rath a. D. und General-Agent der Rheinischen Eisenbahn

Regiments, macht einen Versuch, den Seapoy zu ergreifen, giebt den Versuch aber augenblicklich auf und rettet, wie ein Flüchtling, vom Exerzierplatz nach Haus, sobald er wahrnimmt, daß sein Befehl auf wenig Willfährigkeit stößt. „Daily News" fügen einer Darstellung dieser Vorgänge die Bemerkung hinzu: „Wir fürchten, daß wir im Lauf der Kriegsgerichts-Verhandlungen noch manchem Oberst Wheler begegnen werden." — Was mich persönlich angeht, so hab' ich nicht den Muth, über das Benehmen des Obersten ohne Weiteres den Stab zu brechen. Ich lieb' es nicht, streng zu sein, wenn ich nicht die feste Ueberzeugung in mir trage, daß ich in gleicher Lage anders und besser gehandelt haben würde. Derartige Situationen zählen zu den allerschwersten, und widerwillige, selbst meuterische Elemente zum Gehorsam zwingen, erfordert ein Maß von Energie, das weit über jenen Durchschnittsmuth hinausgeht, der tambour battant sein Bataillon zum Angriff zu führen versteht. Andrerseits kann und soll es einen Offizier nicht retten, daß die Situation schwer ist, in die ihn Gott führt. Die Draußenstehenden (gewöhnlich die härtesten im Urtheil) werden Ursache haben, dem Verurtheilten milde zu begegnen; aber das Kriegsgericht hat freilich diese Milde nicht zu üben. Es hat vielmehr umgekehrt (nöthigenfalls contre coeur) ein Beispiel der Strenge zu geben. Denn was die Englische Herrschaft in Indien hält, diese Herrschaft der Hunderte über die Millionen, das ist der Glaube an den Muth der Eroberer. Dieser Glaube, einmal erschüttert, ist der Sturz der Herrschaft selbst. Aus dem Schwanken, aus Halbheit und Feigheit hat die Insurrection das beste Theil ihrer Kraft gesogen; ein drakonisches Gesetz, rücksichtslos geübt, wird die alte Herrschaft wieder herstellen. Die Engländer haben im Allgemeinen von dem am wenigsten, wovon sie am meisten zu reden lieben — von christlicher Liebe und Humanität; aber das muß man ihnen lassen, daß sie das Regierungs-Handwerk verstehen. Sie werden das binnen Kurzem wieder zeigen. Ich spreche absichtlich vom „Handwerk"; bis zur Kunst haben sie's nicht gebracht. Aber gerade das Handwerk hat — einen goldenen Boden.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Berliner Getreidebericht vom 14. August. Die Haltung unseres Marktes zeigte Anfangs der Woche eine ziemlich starke Neigung, aus der bisherigen Bahn heraus und auf's Neue in die, vor noch nicht zu langer Zeit verlassene, wieder einzutreten. Die für diese Tendenz bisher in Bewegung gesetzten Motive waren indeß bereits abgenutzt und hatten sich zum Bessern gewendet, weshalb denn auch jetzt nur noch die einem zweifelhaften Ergebniß entgegenreifende Kartoffel-Ernte für Speculationszwecke auszubeuten übrig blieb. Mit Hülfe mehrseitig eingehender Berichte über den schlechten Stand genannter Frucht gelang es denn auch unserem Markte zuerst eine sehr feste Haltung und dann selbst eine animirte Stimmung mitzutheilen, so daß Preise von Roggen eine nicht unwesentliche Steigerung erfuhren. Diese Besserung fand jedoch nirgends einen reellen Stützpunkt und basirt zum großen Theile in der Aengstlichkeit einiger Gemüther, so daß sie einem Strohfeuer nicht unähnlich sah; in der sonstigen Lage unseres Marktes hatte sich indeß nichts geändert, der Bedarf für den Consum war nicht größer geworden; die auswärtigen Märkte folgten dem hiesigen in seiner Tendenz wenig oder gar nicht, und trug ein Canal-Avis von ca. 400 Wspl. Roggen dazu bei, die verirrte Speculation noch rechtzeitig auf den richtigen Pfad zurückzuführen. Jene Mittheilungen über die Kartoffel-Ernte betreffend, so mögen die Klagen allerdings theilweise gegründet sein, doch dürfte ein Ausfall hierin durch die anscheinend diesmal ausbleibende Krankheit einen wesentlichen Ersatz finden, im Allgemeinen jedoch nicht berufen sein, bei der gegenwärtigen Lage unserer, so wie aller übrigen maßgebenden Märkte, für jetzt schon einen entschiedenen Einfluß auf die Roggenpreise auszuüben. Die Stimmung unseres Marktes ist demgemäß wieder eine sehr gedrückte und in gespannter Erwartung der Dinge, die die nächste Zeit bringen wird. Das Loco-Geschäft bleibt sehr beschränkt, so auch heute, Termine waren Anfangs flau und weichend, stellten sich aber schließlich etwas besser. Loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 44½—46 thlr. gefordert, Aug. und Aug.—Septbr. 44½—44—¼ bez. u. G., 44½ Br., September—Octbr. 46—45¾—46¼ bez. u. G., 46½ Br., Octbr.—Novbr. 47—46¾—47¼ bez. u. G., 47½ Br., Novbr.—Decbr. 48—47½—47¾ bez. u. G., 48 Br., pr. Frühjahr 50½—50—¼ bez., 50½ Br., 50 G.

Weizen noch immer ohne sonderlichen Verkehr. Die Ernte wird allseitig zu sehr gelobt und geht bei zu gutem Wetter von Statten, als daß Consumenten oder Speculanten viel Lust zum Kaufen verspüren sollten, da Preise verhältnißmäßig noch immer hoch sind. Gehandelt wurde ein Pöstchen neuer Schles. mit 70 thlr. p. 90pfd., und sind die Notirungen: Loco nach Qualität gelb und bunt 60—70 thlr., hochbunt und weiß 66—76 thlr., untergeordnet 48—62 thlr., nominell. — **Gerste** hält sich dagegen fest auf dem bisherigen hohen Standpunkte, da Offerten nur sehr vereinzelt vorkommen. Für große ist 42—48 thlr. je nach Qualität zu bedingen. — **Hafer** folgte zum Theil den Roggenschwankungen und hat sich gegen vor 8 Tagen im Preise wenig verändert. Loco 32—36 thlr., 56pfd. 33⅓ thlr. pr. 25 Schffl. bez.; Lieferung pr. September—October 34 B.; p. Frühjahr 34½—½ bez. — **Erbsen** im Consum 48—54 thlr. — In **Mehl** waren die Umsätze bei ansehnlichen Zufuhren ziemlich schleppend. Zu notiren ist: Weizen- Nr. 0: 6—5⅚. Nr. 0/1: 5⅚—5 thlr. Roggen- Nr. 0: 4—3⅚. Nr. 0/1: 3 7/12—3 pr. 110 Pfd. unversteuert.

Rüböl hatte in der verflossenen Woche eine anhaltend günstige Stimmung aufzuweisen, die für loco, so wie sämmtliche Termine eine Preisbesserung im Gefolge hatte, obwohl die auswärtigen Notirungen theils stationär, theils niedriger kamen. — Heut war der Artikel fest, doch unverändert im Werth. Loco 15⅚ Br., August 15 bez., August—September 15 Br., September—October 14 11/12—¾ bez. u. G., 14 11/12 Br., October—November 14½ bez. u. G., 14⅚ Br., November—December 14⅔—⅚ bez. 14⅞ Br. 14 7/12 G., April—Mai 14⅚—7/12 bez. 14⅞ Br. 14⅚ G. — **Leinöl** loco 15⅚ Br., pro August 15⅚ Br., September—October 15⅚ Br. — **Palmöl** 16⅚. — **Hanföl** 15½ Br.

Spiritus war in den letzten 8 Tagen von keinem wesentlichen Interesse; die erste Hälfte der Woche fest und den Preisbewegungen von Roggen nach oben folgend, ließ die Meinung in eben der Weise nach und brachte den Artikel wieder in rückgängige Bewegung, obwohl derselbe mehr wie jeder andere von den oben erwähnten Einflüssen berührt wird. Die Zukunft desselben liegt aber noch so im Dunkeln, daß die Speculation, so wie Fabrikanten nur mit großer Zurückhaltung sich an dem Artikel betheiligten und nur die Realisirung der nahen Termine dem Markte einiges Leben verleiht. Die Stimmung war heut matt und Preise niedriger. Loco ohne Faß 30½ bez., August 30½—⅛—¼ bez. u. B., 30 G., August—September 30½—¼ bez. u. B., 30 G., September—October 29¾—29 bez. u. G., 29¾ B., October—November 28—27 5/12 bez., 28 B., 27½ G., November—December 27½ bez. u. B., 27 G., December—Januar 27 B., April—Mai 28—27¾—28 bez. u. B. 27½ G.

Zufuhr auf dem Wasser vom 7. bis 14. August: 545 Wspl. Weizen, 785 Wspl. Roggen, 12 Wspl. Hafer, 12 Wspl. Erbsen, 560 Ctr. Oel, 45,000 Quart Spiritus. — Vom 22. März bis 14. August: 5798 Wspl. Weizen, 22,986 Wspl. Roggen, 160 Wspl. Gerste, 6734 Wspl. Hafer, 67 Wspl. Erbsen, 100 Ctr. Oelkuchen, 9258 Ctr. Oel, 41,975 Ctr. Mehl, 3,068,000 Quart Spiritus.

Vermischtes.

(Zu Bojanowo.) Ein Augenzeuge des schrecklichen Brandunglücks in Bojanowo, der hier in Berlin ansäßig ist und zum Besuch seiner Eltern dorthin gereist, am Morgen vor dem Ausbruch des Feuers angekommen war, schreibt hierher unterm 14. Folgendes: „Meine gestrige traurige Nachricht werden Sie hoffentlich schon erhalten haben; ich kann die erste Nachricht nur dahin bestätigen, daß von den 400 Häusern außer dem neuen Schulhaus nur etwa 20 noch stehen, was aber nur wenig zu bedeuten hat, da dies ein armer Stadttheil, oder vielmehr eine bloße Ecke ist, welche der Wind nicht mit erfassen konnte. Ich ging heute durch die sonst so schönen geraden Straßen; das Herz möchte zerspringen, wenn man so viele reiche und arme Bewohner in den Gärten unter freiem Himmel campiren sieht, die zum größten Theil nicht einmal ein Bett gerettet haben, viel weniger etwas Anderes für die nur nöthigsten Bedürfnisse des Lebens. Die Bewohner der Umgegenden aus Guhrau, Punitz, Rawicz ꝛc. — selbst von Posen her überbieten sich in Herbeischaffung von Lebensmitteln, doch denken sie dabei weniger an das nöthigste Geschirr. Kleidungsstücke sind bis jetzt noch gar nicht eingegangen, doch wird sich dies wohl später finden. Aus meinem väterlichen Hause, auf das, obwohl in der äußeren Ecke der Stadt gelegen, doch der Wind gerade losstürmte, haben wir nur Weniges retten können. Trotzdem dasselbe und das Nebenhaus Ziegeldächer hatten, waren die Gluth, die Hitze und der Rauch doch so stark, daß man nur mit Lebensgefahr sich dem Grundstück nähern konnte. Als die Kirche und das Rathshaus brannten, die noch 10—15 Häuser entfernt lagen, wurden schon vom Flugfeuer uns gegenüberliegende und hintenstehende Gebäude ergriffen, so daß in Wahrheit das Städtchen, das meistens Schindeldächer hatte, an 10 Stellen zugleich brannte. Unter diesen Umständen mußte man nur auf Rettung des bloßen Lebens bedacht sein. Bis jetzt sind elf Leichen zum Theil verkohlt gefunden, andere Personen noch werden vermißt. Schweine und sonstiges Kleinvieh ist auch viel verloren gegangen. Unser treuer Hund, ein großes schönes und sonst an der Kette böses Thier, wurde, als unser Haus schon in Flammen stand, seiner Kette entledigt, aber wir mußten denselben mehrmals aus der brennenden Hütte holen und an einem Stricke fortführen, so erschrocken war das Thier, das jetzt wie ein Lamm unser Lager in einem Kegelhause bewacht. Ich könnte noch viele schreckliche Scenen schreiben, aber Sie werden begreifen, daß meine Gedanken ebenfalls sehr zerstreut sind. Auf Besuch zum Vater zu reisen, eine Nacht unter dem gastlichen Dache zuzubringen und am anderen Nachmittage dasselbe schon in einen Schutthaufen mit noch 380 anderen Gehöften verwandelt zu sehen, ist allerdings ein Fall, der erschüttern muß und Hülfe thut für die Obdachlosen wahrhaft große Noth! Berlin, das ja stets bei solchen Gelegenheiten im Wohlthun die erste Stelle einnimmt, wird auch hier seine mildthätige Hand aufthun. Der Fürst von Hatzfeld in Trachenberg hat alle mögliche Hülfe der Stadt für den Wiederaufbau zugesagt, doch ist auch diese nicht ausreichend, wenn hier nicht öffentliche Mittel dazutreten, denn die Brandentschädigungsgelder sind sehr gering und treffen meistens nur die Bewohner der massiven Häuser am Markt, da die Versicherungsgesellschaften wenige von den übrigen zur Versicherung annahmen, weil diese meistens mit Schindeldächern und sonst leicht gebaut waren. Ich furach heute einen Agenten der Elberfelder Versicherungsgesellschaft, der ungefähr 20 Versicherungen mit 30,000 Thalern zu vergüten hat; die Gothaer- und National-Versicherungsgesellschaft werden nur wenig zu ersetzen haben; zwar sind alle Gebäude der Stadt bei der Provinzialversicherung in Posen versichert, jedoch so gering, daß dafür ein Wiederaufbau nicht herzustellen ist, der massiv selbst bei einem nur einstöckigen Wohnhause doch 2000 Thlr. kosten würde. Möchten doch alle Berliner geehrten Zeitungs-Redactionen im Interesse der hart geprüften Bewohner von Bojanowo, diesen Zeilen eines Mitbürgers einen Platz in ihren Blättern vergönnen und etwaige milde Gaben in Empfang nehmen, resp. an den Herrn Landrath Schopis in Rawicz einsenden, der die Vertheilung vermitteln wird. (Einem Bericht der Pos. Ztg. entnehmen wir noch folgende Details: Einer der begüterttsten Einwohner, Müllermeister Käbsch, so wie dessen Frau und Tochter wurden heute Vormittag erstickt aus dem Keller ihres Wohnhauses hervorgezogen. Der Unglückliche hielt einen großen Geldbeutel krampfhaft in beiden Händen. Gegen 20,000 Thlr. in Pfandbriefen und Werthpapieren sollen außerdem im Keller vorgefunden worden sein. Zahllose Frauen und Kinder werden nachträglich von den schmerzlichen Brandwunden gequält, denen sie bei aller Schnelligkeit des Fliehens aus dem Bereiche der prasselnden Flamme nicht haben entgehen können. Die irdischen Ueberreste des Züchnermeister Weigl sollten eben nach ihrer letzten Ruhestätte gebracht werden, als der erste Feuerruf erscholl. Der Sarg wurde zur größeren Sicherheit in die nahe Kirche gestellt und hier ist er mit der Kirche zugleich alsbald ein Opfer der Flammen geworden. Als sollte das Unglück dadurch noch vollkommener werden, mußte gerade an dem verhängnißvollen Tage in Rawicz das Fest des Königsschießens gefeiert werden, zu dem sich eine Anzahl der rüstigsten und umsichtigsten Bewohner von Bojanowo begeben hatten.)

Breden, 12. August. Ueber den Umfang des Brandunglücks liegen jetzt folgende authentische Angaben vor: Es sind abgebrannt 345 Gebäude, nämlich 292 Wohnhäuser und 53 Scheunen und Fabrikgebäude; stehen geblieben sind 129 Gebäude incl. der Scheunen. Der Gr. v. Landsberg ließ durch Wagen etwa 50 Kinder der ärmsten Abgebrannten abholen, um sie in Gehmen und Velen unterzubringen. Es war eine erschütternde Scene, als die Kleinen nach einer Anrede des Pfarrers und von ihm gesegnet nach ihrer neuen Bestimmung abgingen. Der Fürst von Salm-Salm zu Anholt sandte sofort 1½ Last Roggen nach Breden. Der energischen Hülfe, welche Coesfeld der unglücklichen Nachbarschaft leistete, haben wir bereits erwähnt; es wurden von dort bereits 1000 Thlr. gesendet. Sämmtliche benachbarte Städte und Ortschaften wetteiferten in der Unterstützung der armen Abgebrannten; die nothwendigsten Lebensmittel und Kleidungsstücke aller Art wurden gar bald von den schleunigst in jedem Orte gebildeten Hülfscomite's beschafft und hindefördert, namentlich gilt dieses auch von den Bewohnern der Holländischen Provinz Gelderland, deren Gouverneur, Graf Limburg-Stirum, persönlich zu Breden erschien und einer Sitzung des Hülfscomite's beiwohnte, so wie denn auch der Ober-Präsident v. Düesberg nach Breden reiste. (W. M.)

Koblenz, 13. Aug. Wie der Koblenzer Ztg. mitgetheilt wird, ist auch zu Traben (Trarbach gegenüber) Feuer ausgebrochen, das sogar den größten Theil des Ortes ergriffen haben soll. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Inserate.

Hülferuf!

Bojanowo im Großherzogthum Posen ist gestern binnen 6 Stunden in einen Aschenhaufen verwandelt worden. Das Unglück ist unübersehbar, die Noth unermeßlich: Ueber 2000 Menschen sind vollständig ohne Obdach. Kirchen und Pfarrgebäude, Rathhaus und 450 Privatgebäude sind gänzlich niedergebrannt, nur etwa 40 Gebäude verschont geblieben. Die Unglücklichen haben in Folge der schnellen Verbreitung des Feuers nicht das Geringste retten können. Ein Bild des Elends zu geben ist nicht möglich, 13 Personen sind verbrannt, mehrere werden vermißt, viele liegen an den Brandwunden darnieder. Alle Menschenfreunde werden daher ersucht, die Unglücklichen baldigst durch milde Gaben zu unterstützen. Das unterzeichnete Comité wird die eingehenden Gaben dankbar entgegennehmen und seiner Zeit Rechnung legen. Die verehrlichen Zeitungs-Redactionen werden ersucht, diesen Aufruf zu verbreiten und mildthätige Spenden gefälligst entgegenzunehmen und uns einzusenden.

Bojanowo, den 13. August 1857.

Das Comité.

Schopis, Landrath. Fürst Hatzfeld. Graf Edmund Hatzfeld. Arendt, Bürgermeister in Bojanowo. Meißner, Oberprediger. Müller, Pastor. Beyl, Probst. Hausleutner, Bürgermeister in Rawicz. Merenski, District-Commissarius. Weissig, Assessor aus Trachenberg. Starke, Kaufmann und Beigeordneter. Geisler, Schlossermeister. Schöneich, Bürgermeister in Trachenberg. Stiller, Bürgermeister in Punitz. Schael, Commercien-Rath in Lissa. Legay, Dr. in Bojanowo. Bänsch, Kaufmann und Rathsherr in Bojanowo. Kunkel, Posthalter in Bojanowo. v. Roszynowski, Rittergutsbesitzer.

Die Expedition dieser Zeitung bittet um Einsendung von Beiträgen für die Abgebrannten und wird dieselben weiter befördern.

[9015] Ein Candidat, längere Zeit als Hauslehrer, sucht eine Stellung ohne Musikunterricht. Adressen an die Exped. der Vossischen Ztg. unter J. 46 abzugeben.

Eine erfahrene Erzieherin mit vorzüglichen Empfehlungen versehen, welche im Französischen, in der Musik und den Schulwissenschaften mit günstigem Erfolge unterrichtet, wünscht ein Engagement. Adr. sub U 65 werden im Intell.-Comt. erbeten. [9012]

[9010] Ein best. empfohl., mit der Rechnungs-, Kassenführung u. Polizei-Verwaltung vertrauter junger, militair. Mann, der auch mit den ländl. Verhältnissen Bescheid weiß, sucht unt. bescheid. Ansprüchen ein and. Engagement. — Näheres kostenfr. d. Hrn. Lieut. a. D. Dankworth, Berlin, Lindenstr. 94.

[8996] Ein **pflichttreuer, zuverlässiger, gut empfohlener Oeconom,** aus guter Familie, i. d. **Buchführung** u. **Brennerei** erfahren, sucht **zum 1. Octbr. c.** eine **Inspector-** od. **Verwalter-Stelle.** Jede nähere Auskunft hierüber ertheilt bereitwilligst: **R. Juhn,** Berlin, Prenzlauerstr. 38.

[8994] Ein mit guten Zeugnissen versehener Brau- und Brennerei-Verwalter (sowie der Preßhefen-Fabrikation kundig) wünscht baldigst dauerndes Engagement.

Nähere Ausk. durch Hrn. Schuldirector Gesell, — Berlin, Invalidenstr. 97 parterre.

Agentur-Gesuch.

[8931] Ein seit mehreren Jahren etablirter junger Kaufmann in Schlesien, der schon einige Agenturen hat, wünscht auf seinen Reisen durch Schlesien noch einige werthe Firmen zu vertreten.

Darauf Reflectirende wollen ihre gefällige Adressen unter G. G. No. 3 an die Expedition dieser Zeitung abgeben.

[8655] Ein junges Mädchen von Stande, die schon mehrere Jahre als Gesellschafterin und zur Stütze der Frau in der allgemeinen Wirthschaft fungirt hat, wünscht zum 1. October ein ähnliches Engagement, am liebsten in Pommern.

Hierauf Reflectirende melden sich unter der Chiffre A. B. Wolgast poste restante.

[8995] **Eine gut empfohlene Wirthschafterin** sucht zu **Michaeli c.** ein Engagement auf einem Gute, **wo die Hausfrau die Wirthschaft leitet.** — Ein mäßiges Salair wird nur beansprucht. — Näheres durch **R. Juhn,** Berlin, Prenzlauerstr. 38.

[8997] **Weintrauben!**

Diejenigen, welche in diesem Jahre zur Kur oder zum Hochgenuß Weintrauben von Grünberg beziehen wollen, werden ergebenst ersucht, ihre Anmeldungen gefäll. unter Adr. H. F. der Exp. d. Zeitung franco einzureichen; wo dann kurz vor der Reife der billigste Preis behufs Einsendung von Bestellungen franco angezeigt wird.

Die Reife wird dies Jahr sehr zeitig und die Qualität vorzüglich sein. Nur besonders schöne Trauben und gute Qualität kömmt zur Verpackung.

[8786] Die Erziehungsanstalt des verstorbenen Hrn. Predigers Bock für Knaben und Jünglinge, die eine Berliner Schule oder Gymnasium besuchen sollen, wird vom Dr. Margraff, Oberlehrer am Französischen Gymnasium, fortgeführt. Derselbe ist im Stande, neue Zöglinge aufzunehmen.

Zu näherer Auskunft haben sich gütigst bereit erklärt die Herren Geh. Rath Wiese, Cons. Rath Fournier und Director Ehardy in Berlin, in Halle Hr. Director Kramer.

[8745] Eine vortheilhaft gut empfohlene Pension f. Knaben findet sich bei Dr. Schönstädt, Prenzlauer Straße Nr. 39.

[8744] Mathematik lehrt Dr. Schönstädt, Prenzlauerstr. 39.

[8977] Unterricht in **Gesang** und **Composition** ertheilt der Capellmeister Telle, Puttkammerstr. 11, Sprechstunden 2—4 Nachmittags.

Ein Rittergut in Pommern,

¼ Meile von der Chaussee gelegen, mit 2800 Mg. Acker, Gerst-, Hafer- und gut Korn- und Kartoffelland, 100 Mg. 2schnittige Wiesen, 250 Morg. Hütung und 1000 Morg. Eichenwald, sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, angenehmer Lage, jährliche Abgaben: 60 Thlr., soll Familienverhältnisse halber für den Preis von 90,000 Thlrn. bei 26,000 Thlr. Anzahlung und feststehenden Hypotheken, sofort verkauft und übergeben werden. — Näheres hierüber ertheilt den Herren Selbstkäufern der Kaufmann Ed. Bückmann, Jerusalemerstr. Nr. 28 in Berlin. [8979]

Vortheilhafte Verpachtung. [9000]

E. Rittergut i. Regierungsbzk. Marienwerder, Nr. 4000 Mrg., m. ca. 2000 Schafen ꝛc., ist mit Allem sogl. z. verpacht., liegt a. d. Chaussee. Erford. sind 18—20,000 Thlr. Näh. giebt gern an R. Jacobi, in Danzig.

[8988] **Pferde-Verkauf.**

Zwei elegante, militairfromme Reitpferde, 7 Jahr alt, 4 und 5½ Zoll groß, stehen in Garz a. O. für den Preis von resp. 60 und 80 Frd'or zum Verkauf.

Näheres beim Gastwirth Hrn. Heilgendorff daselbst.

[8987] **Reeller Verkauf eines Ritterguts**

im Königreich Sachsen, 2 Meilen von Dresden, an der Chaussee, mit 480 Dresdner Scheffeln oder 520 Magd. Morgen, nebst bedeutendem Torflager und der dabei befindlichen Photogen- und Paraffin-Fabrik. Preis 55,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anzahlung. Mit dem Verkauf ist speciell beauftragt und ertheilt kostenfrei nähere Auskunft

L. Trenck in Magdeburg.

[8975] Vor dem Potsdamer Thor, in der Schellingstr. 5, sind herrschaftliche Wohnungen zum 1. Octbr. zu verm. und schon im Sept. zu beziehen. Das Haus liegt a. d. Sonnenseite, wird durch Portier verschl. u. hat Wasser- u. Gas-Einrichtung.

Dessauer Credit-Anstalt.

In Gemäßheit heutigen Beschlusses des Verwaltungsrathes der unterzeichneten Credit-Anstalt werden die Actionaire derselben, unter Hinweisung auf § 9 unserer Statuten, hiermit aufgefordert, die 5. Einzahlung auf die Interims-Actien mit 20 % unter Abrechnung von 20 Sgr. Zinsen, also mit 39 Thlr. 10 Sgr. für jede Actie in der Zeit vom 20. bis 31. August d. J. unter Einreichung der jetzt coursirenden Interims-Actien zu leisten und erhalten dagegen nach dem Beschlusse der außerordentlichen General-Versammlung vom 20. Juni d. J. je eine volle Partial-Interims-Actie Litt. A. über 100 Thlr. und eine dergleichen Litt. B. über 40 Thlr. Einzahlung

Die Einzahlung kann außer an unserer Kasse

bei Herren Julius Bleichröder u. Co. } in Berlin,
" " Rauff & Knorr }
" Herrn C. G. Otteno in Leipzig,
" " Heymann Oppenheim in Breslau,
" Herren Dingel & Bandelow in Magdeburg,

bei der Agentur der Braunschweigischen Bank in Hamburg, unter Einreichung eines doppelten Nummern-Verzeichnisses geschehen. [8559]

Dessau, den 30. Juli 1857.

Credit-Anstalt für Industrie und Handel.

gez. Nulandt — für den Verwaltungsrath.
von Gopler — für die Direction.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Resultate der Abrechnung des Special-Geschäftes, am 30. Juni 1857. [8978]

(Nach Art. 27 des Statuts vom 9. Januar 1856.)

Zahl der Mitberechtigten	2,310		
Gesammt-Betrag der Geschäftsantheile Thlr.	13,984,200	.	.
Statutmäßige Credit-Gewährung . . . Thlr.	8,723,874	25	1
Deren Verhältniß zu den Geschäftsantheilen pCt.	62 3/10		
Gewöhnliche Dividende von Thlr. 1,398,420 Baareinlage für 1 Quartal 1 pCt. Thlr.	13,984	0	.
Erworbene Provision im Special-Geschäft Thlr.	51,568	8	5
Davon der dritte Theil zur Special-Reserve Thlr.	17,189	12	10
Vorgekommener Schaden	1		
Dessen Betrag . . . . . Thlr.	400	.	.
Special-Reserve. Uebertrag vom 31. März 1857 . . . . . Thlr. 74,838. 3.			
Dieselbe beträgt mithin, abzüglich des vorstehenden Schadens, jetzt Thlr.	91,627	15	10

Berlin, den 30. Juni 1857.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Extrafahrten von Berlin nach Potsdam resp. der Wildparkstation bis auf Weiteres Sonntags Morgens 6 und Nachmittags 3 Uhr, Dienstags und Donnerstags Nachmittags 3 Uhr zum halben Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt an demselben Tage mit allen Localzügen von 5 Uhr Nachmittags ab. [7951]

Das Directorium.

Die unterzeichnete Anstalt ersucht die geehrten Kunden, hier und außerhalb alle Aufträge auf die verschiedenen Fabrikate nicht nach Zehlendorf, sondern an die

Droguerie-Waaren-Handlung
[9009] von
Constantin Bühring
in
Berlin, Friedrichsstraße Nr. 201,

adressiren zu lassen.

Anstalt chemischer Erzeugnisse zu Zehlendorf.

Claine-Glanz-Wichse, zum Gebrauch aller Ledereffecten in ⅛, ¼ und ½ Kruken, mit Metall-Kapsel verschlossen, à 2, 3 und 5 Sgr.

Juchten-Glanz-Wichse, für feine hohe Reitstiefel, in ½ Porzellan-Kruken mit Kapsel, à 20 Sgr.

Geläuterte Stiefelschmiere, zum Einfetten der Schuhe und Stiefel, namentl. für Wasserstiefel sehr empfehlenswerth, in ½ Kruken mit Kapseln, à 7½ Sgr.

Claine-Geschirr-Schmiere, zum Einfetten und Schwärzen der Geschirre, die dem häufigen Witterungswechsel ausgesetzt sind, besonders vortheilhaft, in ¼ und ½ Flaschen, Kruken mit Kapseln, à 4 und 7½ Sgr.

Hufschmiere für Pferde, mit welcher die Hufe überbürstet werden, dient nicht allein zum Schwärzen derselben, sondern schützt sie auch gegen Sprödigkeit und Abschälen, in ¼ und ½ Flaschen und Kruken mit Kapseln, à 4 und 7½ Sgr.

Diese in der chemischen Anstalt zu Zehlendorf angefertigten Fabricate sind von mehreren Königl. Behörden sowohl, wie auch von anderen Autoritäten als vorzüglich anerkannt und fortdauernd bezogen worden, weshalb ich ein geehrtes Publicum ganz besonders darauf aufmerksam mache.

Aufträge für die Anstalt in Zehlendorf wollen die geehrten Herren, hier und außerhalb, direct an mich nach hier adressiren lassen.

Droguerie-Waaren-Handlung
von **Constantin Bühring**
in **Berlin, Friedrichsstraße Nr. 201.**

Fliegen-Pulver.

Dieses, den **Menschen ganz unschädliche,** sehr wirksame **Fliegen-Gift** ist nebst Gebrauchs-Anweisung wieder vorräthig und zu haben in der Drogueriewaaren-Handlung, Hausvoigtei-Platz Nr. 1. bei

Steffen & Hindenburg. [9016]

Dampf-Kaffee-Röst-Maschinen

mit Drahttrommel, elegante Kaffee-Mühlen u. Kaffee-Siede empfiehlt die Fabrik von G. Zeiger, Louisen-Straße 5. Preise fest. [9013]

[8659] Packben in beliebiger Quantität kauft die Schumann'sche Porzellan-Manufactur, Alt-Moabit 22 u. 23.

Neues Testament mit den Psalmen
mit Par.-St. [8926]
in Leinwand gebd. à 3 Sgr.

Vorräthig in den Depots
der
britischen und ausländischen Bibelgesellschaft
in Berlin, in Breslau,
Behren-Str. Nr. 7, **Ohlauer-Str. Nr. 43,**
Eingang im Hausflur. bei der Promenade.

Edward Millard,
Haupt-Agent.

NB. Bei Bestellung und Vorausbezahlung von 10 Exemplaren geschieht die Zustellung kostenfrei.

Die Lack-, Firniß- und Farben-Fabrik.
Berlin, Werderschen Markt Nr. 4 A.
Gesundbrunnen, Schwedenstr. Nr. 7,
von **Eduard Sarre,** [8961]

empfiehlt ihre Fabricate:

Stubenbohner-Wachs-Masse,
Fußboden-Glanz-Lack,
Fußboden-Glanz-Cautschuck-Lack in Oel,

letzterer nach der neuesten Englischen Methode angefertigt, seiner Haltbarkeit wegen zu empfehlen, so wie die mit großer Feinheit geriebenen

Oelfarben

für Fußböden, Façaden, Thüren- und Fenster-Anstrich und die dazu nöthigen

Cautschuck-Thüren- und Eichenholz-Lacke.

Zu den bevorstehenden Militair-Manövern

[8983]

empfehlen wir den Herren Offizieren unser- für deren Dienststellung ganz unentbehrlichen, zweckmäßigen, anerkannten, mit den besten Achromaten versehenen, in jedem kleinen Kleidungsraum transportablen Fernröhre, durch deren Gebrauch sich die entfernten Gegenstände, namentlich die Stellung und Evolutionen der Truppen im Nu klar und deutlich beurtheilen und erkennen lassen. Wir haben die Preise auf 5 und 3 Thlr. pro Stück gestellt. Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker,
Königs-Straße 61,
neben dem Königl. Postgebäude.

Für Damen.

En gros und détail
mit 3⅓ pCt. Rabatt.

Durch meine **bedeutenden Lagervorräthe** bin ich im Stande, trotz dem ungeheuern Steigen der Preise, sämmtliche Artikel **noch wie früher zu verkaufen.**

Nähseide, extra prima, das Loth 9 Sgr.

Fischbein, das Viertel-Pfund von 10 Sgr. an.

Spiralfedern zu Reifröcken, wo sich der vollständige Rock auf 1 Thlr. 8 Sgr. stellt. [9001]

Reifenschnur, sonst die Elle 1 Sgr., jetzt 10 Pf.

Wiener Steifschnur, unübertrefflich in Erfüllung des Zweckes, Elle 1½ Sgr.

Crinolin, Elle 9 Sgr., Reifenmousselin von 3 Sgr. an.

Doppelten Mousselin, Elle 2½ Sgr., einfachen 1½ und 1¼ Sgr.

Doppelten Cattun und einfachen, die Elle von 2 Sgr. an.

Besätze:

Moiré-Antique und Matelassé, Elle 22½ Sgr. u. 1 Thlr.

Patent-Sammt in allen Farben, Elle 20 u. 22½ Sgr.

Rosenbesatz, beliebteste französische Garnitung in allen Farben, Elle 4 Sgr.

Elisabethfransen in zwei Breiten, Elle 2 und 4½ Sgr.

Schmelz- u. Perlenbesätze, die Elle von 1½ Sgr. an.

Außerdem die **größte Auswahl** Besätze in Sammt, Seide, Wolle und Baumwolle.

Fransen

in Angora, den seidenen täuschend ähnlich, ½ Elle breit, Elle 6 Sgr.,
in Nähseide, ¼ Elle breit, Elle 5 Sgr.,
in Cordonnet, schwer, ¼ Elle breit, bis 13 Sgr.

L. May, Königsstraße 59.

Stereoscopes cosmoramiques

von höchster Vollendung zu 3—5 Thlr., sehr schöne Engl. Papier-Bilder zu 20 Sgr. bis 1½ Thlr., Glas-Bilder zu 1⅔—2 Thlr. [8552]

Fernröhre und Theatergläser

mit achromatischen Ocular- und Objectiv-Gläsern, von unübertrefflicher Wirkung, zu 5—25 Thlr., Brillen und Lorgnetten mit den feinsten Crystallgläsern in Gold, Silber, Schildpatt und Stahl, zu 1⅓—12 Thlr.; einfache und achromatische Microscope zu 3—80 Thlr., alle Arten Lupen, Lesegläser, Gold- und Getreidewaagen, Schulreisszeuge zu 1½—6 Thlr., schöne Barometer und Thermometer, letztere schon zu 15 Sgr., überhaupt alles in das Fach Einschlagende empfiehlt unter Garantie für die Güte, in reichster Auswahl, zu billigen festen Preisen

C. Lüttig, Poststr. 11, in Berlin.

— s Auch die Conditorei von Wagner an der Schloßfreiheit ist mit einer Veranda am Trottoir versehen worden.

— : Zur Berichtigung der laut gewordenen irrthümlichen Ansicht, als sei die jüngst eröffnete neue homöopathische Apotheke die erste und einzige in Berlin, wird in der V. Z. bemerkt, daß die Günther'sche Löwen-Apotheke, so wie die Lucae-sche, Voigt'sche u. a. m. schon seit länger als 20 Jahren neben ihren allopathischen Apotheken auch homöopathische, diese getrennt von jenen, eingerichtet haben. (In Dresden hat, so viel uns bekannt, jede allopathische Apotheke auch ihre besondere homöopathische Offein.)

— s Seit einigen Tagen ist die große Fontaine im Lustgarten, die wegen des niedern, vom Saugrohr nicht mehr erreichten Spreestandes in letzter Zeit pausirte, wieder in Thätigkeit, indem man das Rohr um 10 Zoll verlängert hat. Durch die an der Friedrichsbrücke befindliche Dampfmaschine von 16 Pferdekraft kann der Strahl auf 50 Fuß Höhe getrieben werden. Seit längerer Zeit hat man jedoch an Stelle des einen hohen Strahls allerlei niedere vasen- und beckenförmige Künsteleien treten lassen, die den schönen Platz weit weniger zieren als der frühere imposante Strahl. Eigens für die

Wichtig für Kahlköpfigkeit und dünne Scheitel.

Der Königl. Grossbritannische patentirte Columbia-Kräuter-Haarwuchs-Balsam erzeugt auf kahlen und dünnen Stellen in ganz kurzer Zeit vollständigen dichten Haarwuchs, verhindert das Ausfallen sofort, wird nur allein unter Garantie verkauft [8910]
à Flacon mit Gebr.-Anw. 1 Thlr., größere 2 Thlr. bis 5 Thlr. bei

LOHSE, Jägerstr. 46 in Berlin, Maison de Paris et de Londres.

Franco-Aufträge werden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages prompt effectuirt. Niederlagen existiren nirgends. Briefe franco. Emballage wird nicht berechnet.

Engl. Portland-Cement

aus der Fabrik von **Knight, Bevan & Sturge,** Northfleet and London, stets in frischer Waare vorräthig, empfiehlt billigst
[8319] **Fr. W. Krüger Sohn,** Lindenstrasse Nr. 33.

Das reisende und hiesige Publicum

findet in dem

National-Magazin von

Gebr. Kauffmann, Königsstraße Nr. 16,

die größte u. eleganteste Auswahl von fertigen Herren-Anzügen laut untenstehendem, fast um 25 % ermäßigtem Preis-Courant.

1) Die verschiedensten Ueberzieher (Paletot 7—8 Loth schwer) von 4, 5, 6, 7—13 Thlr.
2) Reise-Anzüge von Einem Stoff, von 2, 3, 4½, 5—7, 9—16 Thlr.
3) **Aecht Amerikanische Regenröcke in Seide u. Alpaca,** von 4—15 Thlr.
4) Reisedecken und Shawls von 2, 3—6 Thlr.
5) Garten-, Kegel- und Promenaden-Röcke, von 1—3 Thlr.
6) Beinkleider in verschiedenen Stoffen, von 2—7 Thlr.
7) Tuch-Oberröcke und Leibröcke, von 6½, 8½—15 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden prompt und reell ausgeführt. [8293]

Englands Patent-Asphalt-Filz-Dächer

sind wasserdicht, feuersicher und billiger als irgend ein anderes gutes Dach. Fabrik: F. Mc. Neill & Comp. in London. Berlin, Depôt: Neue Friedrichsstr. Nr. 38, **P. Hiller & Co.** (Für die technischen Ausführungen: Maurermeister **Muass.** Anleitungen gratis.) **Portland-Cement, Asphalt-Dach-Lack, Steinkohlen-Theer, Schott. Mineralpech und Colophonium** ebendaselbst zu Fabrikpreisen. [8534]

Für Damen.

R. Krone u. Co. Brüderstr. 1.

empfehlen als ganz neu à 4 Thlr.:

Jupe à ressort (avec ceinture corsage)

und unten gefüttert, um das Eintreten zu verhüten. [8981]
Aufträge nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Post-Dampfschifffahrt

der

Hamburg-Brasilischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Nach Rio de Janeiro,
Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,
von Hamburg am 20. August, von Southampton am 24. August:
Das Hamburger Post-Dampfschiff
Petropolis 2000 Tons groß,
geführt vom Capitain **Th. Paulsen.**

Nach **Rio Grande do Sul** werden Zwischendeck-Passagiere mit obigen Post-Dampfschiffen unter bei den Unterzeichneten näher zu erfragenden Bedingungen befördert. [8547]
Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen:
In Hamburg: **Knöhr u. Burchard,** Steinhöft Nr. 8,
in Southampton: **Crosskey u. Co.**

Schreibunterricht für Erwachsene.

[8960] An meinem Unterricht, vermöge dessen in einem Cursus von 24 Lehrstunden die schlechteste Handschrift für die Dauer in eine schöne und zugleich geläufige umgeändert wird, können noch Theilnehmer Zutritt erhalten.

In dem sehr seltenen Falle, daß ein Schüler in einem Cursus nicht die erwünschte Fertigkeit erlangt haben sollte, wird demselben der Unterricht sorgfältig und unentgeltlich bis zur vollständigen Erreichung seines Zweckes zu Theil.

L. Strahlendorff, Schreiblehrer am Köllnischen Gymnasium, (Alte) Roßstr. Nr. 7., 2 Tr. hoch.

[8072] Stereoskops neuester und vollkommenster Art, nebst einer ungemein großen Auswahl vortrefflicher Bilder auf Glas und Papier mit den verschiedenartigsten Ansichten, so wie auch höchst sauber ausgeführte Akademieen empfehle ich zu soliden Preisen. Wiederverkäufern Rabatt.

Fernröhre mit achromatischen Gläsern, unter Garantie ihrer Vortrefflichkeit, kann ich um so mehr empfehlen, als sie, leicht zu handhaben, und höchst portativ, Gegenstände auf größte Entfernung deutlich erkennen lassen. Preise 5—12 Thlr. Operngläser verschiedenster Art, Brillen und Lorgnetten mit sauber geschliffenen weißen und blauen Gläsern. 14larr. goldene Netzbrillen zu 4 u. 5 Thlrn. sind in großer Auswahl vorräthig.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Königsstr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstr.

Das Comtoir unseres
Bank- & Wechsel-Geschäfts
haben wir nach
Unter den Linden Nr. 61.
verlegt. [8471]
Edinger & Co.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen.

Bestellungen auf Probsteier Saat-Roggen und Weizen nehmen wir unter Garantie der Aechtheit entgegen, doch bitten um baldige Aufträge, damit dieselben zeitig ausgeführt werden können.
Berlin, im August 1857. [9007]
J. F. Poppe & Co.

Probsteier Saat-Getreide.

Man erwartet in der Probstei eine vorzügliche Ernte in Qualität und Quantität. Ich habe mir bereits aus erster Hand ein Quantum gesichert und da ich die Waare bestens empfehlen kann, bitte ich, Aufträge frühzeitig zu ertheilen, um allen Anforderungen genügen zu können.

Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement,
[8210] Berlin, Heiligegeiststrasse Nr. 3.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen,

welcher in der Regel den 25- bis 30fachen Ertrag liefert, unter Garantie der Aechtheit in Original-Verpackung (plombirt) à Tonne — 2½ Berl. Scheffel.

Aufträge werden rechtzeitig unter Beifügung von 4 Thlrn. pro Tonne, als Angeld, franco erbeten. [8967]

Gleichzeitig empfiehlt ächten **Peru-Guano** billigst

die land- und forstwirthschaftliche Saamenhandlung von A. F. Lossow in Berlin, Stallschreiberstr. 23a.

Jahn's Fabrik bester Cravatten
für Civil und Offiziere ist jetzt Jerusalemerstr. 21. [9004]

HOTEL d'ANGLETERRE in Berlin,

Platz an der Bau-Akademie.

Dieses im großartigen Style neu erbaute und mit dem größten Comfort ausgestattete **Hôtel** empfehle ich einem hochverehrten Adel und reisenden Publicum hiermit bestens.
[8441] **Rud. Siebelist.**

Table d'hôte 3 Uhr.

[8629] Friedrichsstr. Nr. 61 ist die halbe Bel-Etage zur Wohnung oder zum Geschäftslocal sofort oder zum 1. October c. zu vermiethen. Ein Lagerkeller, wasserdicht, 100 Fuß lang ist zu vermiethen Friedrichstr. 61.

Hohe September-Versammlung.

Meine Localitäten, 8 Minuten von der Garnisonkirche entfernt, empfehle ich als Gastronom, und verabreiche nach meiner reichhaltigen Speisekarte Speisen und Getränke jederzeit im Zeitraum von 5 Minuten und verspreche aufmerksame und reelle Bedienung. [8976]

J. Buder,
Königsstraße Nro. 1,
Gastr., Delicateß- u. Weinhändler (zun. d. Gr. Kurfürsten.)

[8556] **Für Bruchleidende.**

Auf der Motte werden unter Aufsicht eines Arztes Brüche (Hernien) jeder Art ohne Operation oder Bruchbänder durch Anwendung von blos äußern Mitteln radical geheilt. Die Cur ist ganz schmerzlos und dauert bei Erwachsenen in der Regel von 4 bis 8 Wochen, bei Kindern die Hälfte dieser Zeit. Mittel werden nicht verschickt. Nähere Auskunft und ärztliche Atteste ertheilt auf frankirte Briefe der Unterzeichnete.
Schloß Motte bei Saarlouis, Rheinpreußen.
A. Forster

Tüll-Gardinen, elegant,

zu 3½, 4, 4½—5 Thlr. das Fenster.

Ganz reiche und höchst elegante 2c.,
6 Ellen lang, 2½ Ellen breit, von 6 Thlr. an bis 40 Thlr.

Brochirte Gardinen in Mull, Sieb, Gaze, Filoche, Damascé und ganz etwas Neues in Carré- u. Ray-Fond, von 1 Thlr. 5 Sgr. an mit 10 Sgr. das Fenster steigend bis 7 Thlr.

Tambourirte Mull-Gardinen mit Tüll durchbrochen von 5 Thlr. an bis 20 Thlr.

5/4 u. 7/4 br. **Glanz-Möbel-Kattune von 4½ Sgr. an bis 20 Sgr. die Elle.**

5/4 br. **Croisées und Cords, ein neuer bw. Stoff zu Portièren, Bettgardinen und Sophas von 6½ bis 15 Sgr.**

empfiehlt [8959]
Wilhelm Weißstein, Jerusalemerstr. 22.

[8982] **Landwirthschaftliches.**

Thermometer-Buttermaschine, zur Butterbereitung in 15 bis 25 Minuten, wofür ich garantire, leicht arbeitend, zu 30 Quart Inhalt, 7½ Thlr. Harmonisch abgestimmte Kuh- und Schafgeläute nach Schweizer Art, von vortrefflichem Klang, das Spiel von 16 Glocken 8 Thlr., ½ Spiel von 8 Glocken 4 Thlr., dgl. von Metall 6 und 10 Thlr. Garten-Sonnenuhren von Metall 1½ Thlr b. 5 Thlr., dgl. Marmor 10 und 16 Thlr., letztere mit Kanone, die Mittags 12 Uhr von selbst losfeuert. Schafscheeren bester Art, Dzd. 6 und 7 Thlr., Zangen für Schafe zum Tätowiren und Auskerben, thierärztliche Verbindetaschen, Pferdemaße in Form eleganter Spazierstöcke 2 u. 3 Thlr., Trockare, Flieten, Getreidewaagen mit holländ. und preuß. Gewichten, Gartenkugeln, in denen sich alle Gegenstände panoramenartig wiederspiegeln, von 20 Sgr. bis 5 Thlr. Abgestimmte Glasglocken, in die Bäume zu hängen, Stück 10 und 15 Sgr., Thermometer, Alkoholometer 2c. empfiehlt in größter Auswahl

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflief. Sr. Maj. des Königs,
Königsstr. 33, Ecke der Neuen Friedrichsstr.

Peru-Guano,

direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als **zuverlässig ächt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserm **Stettiner** Lager nach allen Richtungen. [8989]
N. Helfft & Co.,
Berlin, Alexanderstraße 45, Ecke der neuen Königsstr.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, wirklich ächter (Original), welcher das 25. Korn u. häufig darüber liefert.

Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indeß die Bestellungen **baldigst** an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen. [8990]

Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr. und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Angeld franco eingesandt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffeln. Die Versendung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen.

N. Helfft & Co.,
Berlin, Alexanderstraße 45, Ecke der neuen Königsstr.

Water-Closets

eigener Fabrik und wirklich geruchlos, in Lehnstühlen und Commodenform, auf's Dauerhafteste gearbeitet, so wie engl. Closets für Neubauten mit Wasserleitung; auch eine neue Art Closets, leicht transport. für Krankenzimmer und sehr einf. Construction zu 7 Thlr. empfiehlt C. M. Bassel, Klempnermeister, Friedrichsstr. 77, zwischen der Jäger- u. Französischenstr. [8958]

Dragonerstr. 35, 2. Tr. r., w. wenig gebr. mahag. Meubles, als: 1 Ameublement in braunem Plüsch, ein Lasting-Sopha nebst 2 Fauteuils, 1 Cylinderbureau, 1 Schreibsecretair, Spinde, Silberspinde mit Aufsatz, Sophatische, darunter 1 mit Marmorplatte, 1 ächt vergoldeter Consolspiegel mit Marmorplatte und 1 schöner Sophaspiegel billig verkauft. [9017]

Eine directe Sendung Grande Chartreuse (blanche, jaune, verte und Elixir) so wie Liqueur Imperial empfing [9018]
F. W. Borchardt, Französische Straße Nr. 48.

Von frischen Colchester Austern erhalte heute Zusendung. [9018]
F. W. Borchardt, Französische Straße Nr. 48.

Wer Geld verdienen will,

verkaufe seine **Berlin-Stettiner** und kaufe dagegen **Berlin-Hamburger Actien.**

Der jetzige Cours-Gewinn von 18—19 % dürfte, wenn Frankfurt-Kreuz eröffnet ist, nicht mehr bestehen. [8761]

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Henriette Nürnberg mit Hrn. Wilh. von Grafen; Frl. Anna Schneider mit Hrn. Director Dr. Meissel zu Iserlohn; Frl. Lina Busch mit Hrn. Cand. Lange zu Potsdam.

Verbindungen.

Als ehelich verbunden empfehlen sich
[8874] H. Schwarzschulz,
Ida Schwarzschulz, geb. Schroeter.
Treuenbrietzen, den 13. August 1857.

Otto Hoffbauer, Pastor zu Groppendorf.
Agnes Hoffbauer, geb. Giesecke.
Ammendorf, den 11. August 1857. [8985]

Hr. Gerichts-Assessor Meyer mit Frl. Johanna Levy zu Hamburg.

Geburten.

Die heute Abend 10½ Uhr erfolgte schwere aber doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. v. Wolff, von einem gesunden Mädchen, erlaube ich mir statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Coblenz, den 12. August 1857.
[9005] Frhr. v. Münchhausen,
Kgl. Major a. D.

Die am 11. d. M. erfolgte schwere aber doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elise, geb. Kühne, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich allen Bekannten, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Solches statt jeder besonderen Meldung.
Rathenow, den 14. August 1857.
v. Bredow,
[9003] Major im 3. Husaren-Rgt.

[8993] Die heute Mittag 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Borcke, von einer gesunden Tochter beehre ich mich statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Wildenhoff, den 10. August 1857.
Graf Schwerin-Wildenhoff.

[8986] Durch Gottes Gnade wurde meine liebe Frau Antonie, geb. Haack, heute früh 6 Uhr von einem gesunden Mägdlein glücklich entbunden.
Görmin bei Loitz, den 13. August 1857.
Egmont Schmidt, Pastor.

Ein Sohn dem Hrn. J. Asch hierselbst; Hrn. Wolff in Gimmel bei Winzig; Hrn. Oberförster Heym in Neu-Sternberg.

Todesfälle.

Nachruf!

Seit fast 30 Jahren war der am 3. d. M. hierselbst verstorbene Herr Sanitätsrath Dr. Thümmel mit unverdrossener Liebe und lebhaftem Eifer für die hiesigen Erwerbsschulen thätig, und zwar seit 1829 als Vorsteher der damals neu errichteten 3ten Erwerbsschule, und dann seit 1846 als schriftführendes Mitglied der Direction.

Es werden alle, welche an dem Gedeihen dieser durch christliche Wohlthätigkeit und bürgerlichen Gemeinsinn bestehenden Anstalt Theil nehmen, den Verlust empfinden, welchen sein Tod herbeiführte. Mögen ihn mit uns die Lehrer und Lehrerinnen, die Eltern und Kinder, für welche er treu Sorge trug, in dankbarem Andenken behalten.

Berlin, den 10. August 1857.
Die Direction der Erwerbschulen.
Illaire. Trendelenburg. Wiese. Bornemann. Neander. Knoblauch. Bätsching.

[8998] Heute Morgen um 9½ Uhr entschlief im Herrn nach kurzer viertägiger Krankheit in einem Alter von 73 Jahren
Dr. Franz Friedrich Graeber,
General-Superintendent der Provinz Westphalen a. D. Nach einem viel bewegten, reich gesegneten Leben, in welchem er bei der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten in der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen sich der besondern Gnade Gottes erfreuen durfte, hat er nach 48jähriger Amtswirksamkeit seit dem Herbste vorigen Jahres in stiller Zurückgezogenheit einen ruhigen Lebensabend zubringen dürfen und ist überaus sanft und ruhig hinübergegangen in die ewigen Wohnungen des Friedens, im Glauben an seinen Herrn und Heiland und in der Hoffnung dereinstiger seliger Auferstehung.

Seinen vielen Freunden in der Nähe und Ferne widmen diese Trauranzeige, um stille Theilnahme bittend,
die trauernden Kinder
und Schwiegerkinder.
Duisburg, den 13. August 1857.

Nach schweren Leiden entschlief heute sanft in dem Herrn zwei Tage nach ihrer Ankunft hierselbst die Gattin des Ober-Hofprediger Dr. Strauß, Johanna, geb. von der Heydt.
Tiefgebeugt theilt dies statt jeder besonderen Anzeige mit im Namen der Hinterbliebenen
der älteste Sohn
[8991] Divisionsprediger Lic. Strauß.
Carlsbad,
den 12. August 1857.

[8984] Am 12. August, früh 7 Uhr, entschlief schmerzlos nach langen Leiden, im 78. Lebensjahre, die verwittwete Frau Generalin von Boddien, geb. von Dewitz, zu Jürgensdorf in Mecklenburg-Schwerin. Statt besonderer Meldung zeigen dies an
die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

[9014] Am 13. d. Mts. starb der Major a. D. Friedrich v. Krutisch zu Ilmenau in Thüringen, wohin er sich einer Kur wegen begeben hatte.
Allen Verwandten und Freunden zeigen dies hierdurch an
die Hinterbliebenen.
Berlin, den 15. August 1857.

[8992] Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh halb 7 Uhr hat der Herr unseren lieben, freundlichen Gotthold wieder zu sich genommen, nachdem er ihn uns gerade ein Vierteljahr geschenkt hat. Wir preisen seinen Namen auch für diese kurze Freude.
Friedland bei Wriezen, den 14. August 1857.
J. Magnus, Pastor,
B. Magnus, geb. v. Tempelhoff.

[8999] Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser jüngstes am 16. Juni d. J. gebornes Söhnchen.
Schönrade, den 14. August 1857.
W. L. v. Wedemeyer.
Clara v. Wedemeyer,
geb. v. Langenn-Steinkeller.

[9003] Verwandte und Freunde setzen wir an Stelle besonderer Benachrichtigung hierdurch in Kenntniß von dem in letzter Nacht erfolgten Ableben unseres jüngsten Sohnes Georg.
Straußberg, den 13. August 1857.
Otto Schliepmann und Frau.

Frau Mathilde Vetter hierf.; Frl. Bertha Schoenemann hierf.; Frl. Natalie Brennin hierf.; Hr. Commissionsrath Schiefer in Sondershausen; Hr. Apotheker Schäfer in Gnadenfrey.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 15. August, sind die Königlichen Theater geschlossen.

Sonntag, den 16. August. Im Opernhause. (128. Vorstellung.) Die Jüdin. Große Oper in 5 Aufzügen, nach Scribe. Musik von Halévy. (Frau Eugenie Nimbs: Recha, als Gastrolle.) Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Montag, den 17. August, sind die Königlichen Theater geschlossen.

Dienstag, den 18. August. Im Opernhause. (129ste Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, von Hoguet. Musik von Gährich. Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise. — Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung beginnt Montag, den 17. August.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 16. August. (Park-Theater.) Vorletztes Gastspiel des Herrn Düffke, vom Hoftheater zu Hannover. Auf Begehren: Der Wildschütz. Komische Oper in 3 Acten. Musik von A. Lortzing. (Baculus: Herr Düffke, als **vorletzte** Gastrolle.) — Vor und nach der Vorstellung im Garten: **Großes Concert.** Anfang desselben 4½ Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr. [9020]

Montag, den 17. August. (Park-Theater.) **Abschieds-Vorstellung** des Herrn **Düffke.** Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Acten. Musik von A. Lortzing. (Stadinger: Herr Düffke.) Nach der Oper: Große Scene aus **„Undine"**, von A. Lortzing. Duett: Im Wein ist Wahrheit nur allein, und „Das Flaschenlied." (Hans, Kellermeister: Herr Düffke.) Zum Schluß: Auf vieles Begehren: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville Burleske in 1 Act, von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. (Doctor Hippe, Herr **Düffke,** als **letzte** Gastrolle.)

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Sonntag. Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Dramatisch-komisches Zaubermärchen in 4 Acten von F. Raimund. Musik von Müller. Vor und nach der Vorstellung Concert. Anfang der Vorstellung um 6½ Uhr. Anfang des Concerts um 5½ Uhr. [9011]

Montag. Reich an Liebe, oder: Nur zwei Thaler. Lustspiel in 1 Act, von Börnstein. Hierauf: Pietsch zum ersten Male in Robert der Teufel. Komisches Intermezzo von Paul. Dann: Drei Frauen und keine. Posse in 1 Act von Kettel. Zum Schluß: Klatschereien. Vaudeville in 1 Act von L. Angely. Herr Rittell vom Stadttheater in Riga im ersten Stück: Rohrhuhn, im dritten Stück: Fritz Flott, als Debüt.

[9008] **Kroll's Etablissement.**

Sonntag, den 16. Zum dritten Male: Capricciosa, oder: Eigensinn und Liebe. Lustspiel in 3 Acten, von Carl Blum. (Hr. Director Görner — Balthasar v. Ehrenpreis.) Zu Anfang und zum Schluß: Gr. Concert im Sommergarten, unter Leitung des Concertmeisters Hrn. Pönitz. Während der Theater-Vorstellung: Concert (auf dem zweiten Orchester). Entrée 5 Sgr. Num. Sitzplätze 15 und 10 Sgr. — Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Montag, den 17. Ein Traum, oder: Apotheker und Enthusiast. Schwank mit Gesang in 1 Act, von A. F. Pann. Musik von W. Saffe. Hierauf: Zum 7ten Male: Bei Wasser und Brod. Dramatische Kleinigkeit mit Gesang in 1 Act von E. Jacobson. Musik von B. Röder. Alsdann: Gr. Abend-Concert im Sommergarten. — Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

[9008] **Kroll's Etablissement.**

Sonntag, 16. August. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang präcise 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien.) Converts von 1 Thlr. an werden jederzeit servirt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 14. Aug. Abds. 9 U.	27 Zoll 11 3/10 Linien	+ 19 Gr.
Am 15. Aug. Morg. 7 U.	27 Zoll 11 3/10 Linien	+ 18 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 11 3/10 Linien	+ 23 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Zur Situation. — Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Allenstein: Sparkasse. — Breslau: Notiz. — Duisburg: Graeber †.
Wiesbden: Notiz. Die Standesherrschaft Reisenberg. — Koburg: Die Union zur Zeit aufgegeben. Land- und Forstwirthe. — Hamburg: Der „Freischütz" und der Prozeß Hübbe.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht. — Eisenbahn-Utensilien nach Rußland.
Ausland. Frankreich. Paris: Tagesbericht. Die neue Napoleons-Medaille. Die Fuston wieder mal aus. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. „Daily News" über die Donaufürstenthümer und den schwebenden Conflict, Personalien. Gebete wegen Ostindien. Sendschreiben von Ledru-Rollin. Tel. Dep.
Italien: Berichtigung.
Schweiz. Neuenburg: Notiz.
Belgien: „Le Nord".
Dänemark. Kopenhagen: Zur Holsteinischen Stände-Versammlung. „Fädrelandet" und „Dagbladet".
Schweden und Norwegen. Stockholm: Befinden des Königs.
Rußland. Petersburg: Eisenbahnen und militairische Stellungen. Schraubenschiffe. Ernennung. Reduction der Garde. — Warschau: Amnestie.
Türkei. Konstantinopel: Er wird nun nicht abreisen.
Ostindien: Zur Ergänzung der neuesten Nachrichten. Die Meuterei des 34. Seapoy-Regiments. Oberst Wheler.

Börse von **Berlin,** den 14. August 1857.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	100 B.	Ostpreußische	3½	85 G.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ B.	Pommersche	3½	85½ bez.
do. v. 52	4½	100½ B.	Posensche	4	99½ G.
do. v. 54	4½	100½ B.	do.	3½	86½ G.
do. v. 55	4½	100½ B.	Schlesische	3½	87½ G.
do. v. 56	4½	100½ B.	Westpreuß.	3½	81½ B.
do. v. 53	4	84½ bez.	Rentenbriefe.		
1. Schuldsch.	3½	83½ G.	Kur- u. Neumk.	4	92½ bez.
Pr.-A. 55. 100	3½	117 B.	Pommersche	4	92½ G.
K. u. Nm. Sch.	3½	82½ B.	Posensche	4	92 bez.
do. Dchb.-O.	4½		Preußische	4	91½ G.
Westf. St.-Obl.	4½	99½ G.	Rh. u. Westfph.	4	94½ B.
do. do.	3½	81½ G.	Sächsische	4	94 m.
Pfandbriefe.			Schlesische	4	94 B.
Kur- u. Neumk.	3½	85½ B.	Holstein. à 5 Thlr.		110 bez.

Ausländische Fonds.

Russ. Engl. Anl.	5	110 bez.	P. P. O. 500 Fl.	—	88½ G.
do. 5. A. 6. Stgl.	5	106½ bez. u. G.	Oestr. Metall.	5	81 B.
do. 6. A. do.	5	107½ bez. u. G.	do. Nat.-Anl.	5	82½ bez.
do. P. Schgsb.	4	85½ G.	do. 250 Fl. v. 54	4	107 B.
Poln. S. L. A. 300	5	95½ G.	Kurh. 40 Thlr.	—	40 G.
do. do. L. B. 200	—	22½ G.	Bad. 35 Fl. PO.	—	29½ G.
do. Pfdb. n. S. R.	4	91½ G.			

Preussische und ausländische Bank-Actien.

Berl. Hdlsges.	4	91½ B.	Sachsy	4	108½ B.
do. Wr.-Gred.	4	100½ B.	Leipzig. Gred.	4	79 B.
Braunschwg.	4		Luxemb. do.	4	86 B.
Bremer . . .	4		Meining. do.	4	88 B.
Coburg. Gred.	4	82½ B.	Min. Bgw. A.	4	96 B.
Darmstädter .	4	107½, ½ bez.	Nrdd. (Gmb.)	4	93 B.
do. Ber.-Sch.	—	114 B.	Oestr. Credit	5	116, 15½ bez.
do. Zettelbk.	4	93½ B.	B. B. Anth. sch.	4½	157½ bez.
Dessauer Gred.	4	80½ bez.	do. Hdls.-Ges.	4	93½ B.
Disc.-G. G. A.	4	110½ G.	Schles. Bl.-B.	4	89 B.
do. Genf. Sch.	—	109½ B.	Thüringer . .	4	93 B.
Genfer Credit	4	69½ G.	Wr.-B. (Hdg)	4	100½ B.
Geraer . . .	4		Weimarische .	4	110½ B.
Hannover . .	4	106½ B.			

Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Aach.-Düsseld.	3½	82½ B.	Brg.-Mk. 2. G.	4½	95½ B.
do. Prior.	4		Berlin-Anh.	4	135½ bez.
do. 2. Gm.	4		do. Prior.	4	
do. 3. Gm.	4		do. do.	4½	98 m
Aach.-Mastr.	4	57½ B.	Berl.-Hambg.	4	115½ G.
do. Prior.	4½	92 B.	do. Prior.	4½	101½ bez.
do. 2. Gm.	5	98 bez.	do. 2. Gm.	4½	100½ G.
Amst.-Rotterdm	4	68 bez.	Brl. St. Wrbdg.	4	142 G.
Bergisch-Märk.	4	87 bez.	do. Prior. A. B.	4	89½ B.
do. Prior.	5	102½ G.	do. do. C.	4½	99½ bez.
do. 2. Ser.	5	102½ G.	do. do. D.	4½	98½ bez.
do. D.-Soest	4	86 B.	Berl.-Stettin	4	133½ bez.
Berl.-St. Pr.	4½	100 G.	Oberschl. L. B.	3½	
do. do. 2. Ser.	4	86½ B.	do. L. C.	4	137 G.
B. Sch. Freib.	4	125½ bez.	do. Prior. L. A.	4	
do. neueste	4		do. do. L. B.	3½	
Cöln-Crefeld	4		do. do. L. D.	4	88½ B.
do. Prior.	4½		do. do. L. E.	3½	77½ B.
Cöln-Minden	3½	153½ G.	Oest. Frz. Stb.	5	162, 61, 61½ bG
do. Prior.	4½	100½ G.	do. Prior.	3	
do. do. 2. Gm.	5	103 B.	Opp.-Tarnow.	4	86 bez.
do. do.	4		Prz. A. B. St. A.	4	
do. do. 3. Gm.	4		do. Prior. 1. S.	5	
do. do. 4. Gm.	4	84 B.	do. do. 2. Ser.	5	
Cosel-Oderb.	4	61 G.	do. do. 3. Ser.	5	
do. Prior.	4	80 B.	Rheinische . .	4	96½ B.
do. do.	4½		do. neue . .	4	
Düss.-Elb. Pr.	4		do. neust.	4	90 ⅝
do. 2. Gm.	5	101 B.	do. Prior. St.	4	
Ludw.-Berb.	4	149 B.	do. Prior. Obl.	4	
Mgdb. Hlbrst.	4	206 B.	do. v. St. gar.	3½	82 G.
Mgdb. Wittbg.	4	42½ B.	Rh.-Nahe B.	4	87 B
do. do. Prior.	4½	94½ B.	Ruhr. E. K. R.	3½	89½ B.
Mecklenburg.	4	55½ B. ½ G.	do. Prior. . .	4½	
Mnst.-Hamm.	4		do. do. 2. Ser.	4	
N. Schl. Mrk.	4	92½ B.	do. do. 3. Ser.	4½	96½ B.
do. Prior.	4	91½ B.	Starg.-Posen	3½	99½ bez.
do. do. conv. 1. 2.	4	92½ B.	do. Prior.	4	
do. do. Ser. 3.	4	91½ B.	do. do. 2 Gm.	4½	98½ G.
do. Ser. 4. 5	5	103 G.	Thüringer . .	4	128½ G.
Ndschl. Zwgb.	4		do. Prior.	4½	99½ G.
Fr. W. Nordb.	4	54½ B.	do. do. 3. Ser.	4½	99½ bez.
Oberschl. L. A.	—	148 B.	do. do. 4. Ser.		

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl. kz.	142½ bez.	Wien 150 fl. 2 M.	96½ bez.
do. 250 fl. 2 M.	141½ bez.	Augsb. 100 fl. 2 M.	101½ bez.
Hambg. 300 Mk. kz.	151½ bez.	Leipzig 100 Thl. 8 T.	99½ G.
do. 300 Mk. 2 M.	150½ bez.	do. do. 2 M.	99 bez.
London 1 Lst. 3 M.	6. 18½ bez.	Frankf. a. M. 2 M.	56. 20 bez.
Paris 300 Fr. 2 M.	79½ bez.	Petersb. 100 Rbl. 3 W.	103 bez.

In den Coursen ist heute keine wesentliche Veränderung eingetreten, und das Geschäft bewegt sich noch immer in engen Grenzen.

Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten niedriger, Paris und Wien höher.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 14. August. Köln-Rank-Billets 84½. B. Oesterreichische Banknoten 83 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 125½ B. Cöln-Mindener 154½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54½ B. — Ludwigshafen-Berbacher — B. Mecklenburger 55½ G. Neisse-Brieger 80½ B. Niederschlesisch-Märkische — B. Oberschlesische Lit. A. 148½ G. do. Lit. B. — G. Rheinische — B. Wilhelms-Bahn (Cosel-Oderberg) 59½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 3. Emiss. 120½ G. Oberschlesische 3. Emiss. 136½ G. Rhein-Nahe-Bahn — B. Oppeln-Tarnowitz 86½ B. Die heutige Börse war in flauer Stimmung, kesserte sich jedoch im Lauf